Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

77 (15.2.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 77.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für auswärtige Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Klagen der Reichsbahn:

Die Konkurrenz des Autos.

Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium.

m. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsbahngesellschaft hat vor einigen Wochen dem Reichsverkehrsministerium eine Denkschrift zugehen lassen, in der sie nachzuweisen versucht, daß ihr durch die Konkurrenz des Kraftwagens ein jährlicher Einnahmeausfall von etwa 410 Millionen Goldmark entsteht. Die Denkschrift kam dem Reichsverkehrsministerium insofern überraschend, als man sich gerade unmittelbar zuvor darüber geeinigt hatte, auf den Austausch umfangreicher Dokumente zu verzichten und sich auf mündliche Verhandlungen zu beschränken. Immerhin ist in dieser Denkschrift doch allerlei Material zusammengefaßt, das in den seit geraumer Zeit zwischen der Reichsbahn und dem Reichsverkehrsministerium geführten Verhandlungen über die Kraftwagenkonkurrenz zutage gefördert ist. Irgend welche Entscheidungen sind aber inzwischen noch nicht gefallen.

Die Verhandlungen werden mit einer seltenen Lebhaftigkeit weitergeführt. Im Reichsverkehrsministerium hat man sich allerdings nicht alle Argumente der Reichsbahn zu eigen gemacht. Man steht aber hier doch auf dem Standpunkt, daß der Reichsbahngesellschaft unbedingt geholfen werden muß. Es fragt sich aber, welcher Weg einzuschlagen ist. Eine direkte Verständigung zwischen der Reichsbahn und den Kraftwagenbesitzern dort, wo das Auto als Konkurrenz auftritt, hat sich als unmöglich herausgestellt, weil die Autoinhaber sich untereinander wieder heftig befehden und sich gegenseitig beim Lasttransport den Rang abzulaufen suchen. Man kann aber auch den Kraftwagenverkehr nicht abdrosseln, weil Deutschland eine sehr große Automobilindustrie hat.

Erschwerend für die Reichsbahn wirkt sich allerdings das im Kraftwagen übliche Abzahlungsgeschäft aus. Es zwingt jeden Autobesitzer, alle nur erreichbaren Transporte anzunehmen, damit er seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann. Dann darf aber auch nicht vergessen werden, daß aus dem Ausland sehr billige Wagen eingeführt werden, wodurch es den Kraftwagenbesitzern wiederum möglich wird, Transporte gegen ein verhältnismäßig geringes Entgelt zu übernehmen. Hier könnte eine Zollerhöhung für Automobile vielleicht eine kleine Erleichterung schaffen.

Wie man aber der Reichsbahn helfen soll — und geholfen muß ihr werden — ist vorläufig noch vollkommen ungeklärt. Dabei darf nicht vergessen werden, daß noch immer ein Tariferhöhungsantrag läuft. Ueber kurz oder lang wird sich der Reichsverkehrsminister über die Annahme oder Ablehnung des Antrages schlüssig werden müssen und zwar in dem Augenblick, da man weiß, ob das Reich zu Gunsten der Reichsbahn auf die Verkehrssteuer verzichten oder die Erträgnisse dieser Steuer für sich verwenden will.

Die Younggesetze vor den Ausschüssen:

Deutschlands Gesamtlasten.

Eine Mahnung des Reichsaußenministers / Kritik und Zustimmung.

* **Berlin**, 14. Febr. (Funkspruch.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags begann am Freitag gemeinsam mit dem Haushaltsausschuß die Beratung der ihm gestern vom Plenum überwiesenen Younggesetze. Da der größte Ausschußsitzungssaal des Reichstages für die gemeinsame Ausschußtagung nicht ausreicht, finden die Verhandlungen im Vollsitzungssaal des Reichstages statt. Es wurde zunächst festgelegt, daß die Hauptaussprache in gemeinsamer Tagung durchgeführt wird, während die Einzelberatung der Vorlage in Sondersitzungen der beiden Ausschüsse erledigt werden soll. Für die gemeinsamen Verhandlungen wurde die Leitung dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Abg. Heimann (Soz.) übertragen. Beschlossen wurde weiter, die sonst beim Auswärtigen Ausschuß übliche Vertraulichkeit für diese Verhandlungen aufzuheben. Der Ausschuß wird täglich von 10 Uhr bis 5 Uhr nachmittags tagen.

Die sachliche Beratung wurde mit der Frage der tatsächlichen Höhe der finanziellen Gesamtlasten begonnen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

bat dringend, die Oeffentlichkeit nicht weiter damit zu beunruhigen und irrezuführen, daß man die Jahreszahlungen addiere und eine Gesamtsumme nenne, die Deutschland dann zu zahlen habe. Der Gegenwartswert des Dawesplanes betrage rund 49 Milliarden. Wenn man die Dawesbelastungen zusammenzähle, wobei man die Wohlstandsrichtzahl jedoch berücksichtigen müsse, komme man nach den eingehenden Berechnungen des Magazins der Wirtschaft auf 167 Milliarden gegen 116 Milliarden beim Youngplan. Nach dem Dawesplan hätten wir in den nächsten zehn Jahren über sieben Milliarden mehr zu zahlen.

Die Aussprache

eröffnete der deutschnationale Abgeordnete Dr. Reichert, der sich gegen die Berechnungen des Außenministers wandte. Den größten Nachteil des Youngplanes sieht Dr. Reichert in der Tatsache, daß die deutschen Leistungen nicht nach der deutschen Leistungsfähigkeit berechnet, sondern mit der Kriegsverschuldung unserer Gegner in Verbindung gebracht würden. Die Valutaverpflichtung bedeute eine neue Sonderbelastung, zumal die zukünftige Kaufkraft der Goldwährung durchaus offen sei. Die jährliche Kapitalbildung in Höhe von zwei Milliarden in Deutschland werde durch die Tribute der Wirtschaft regelmäßig entzogen.

Für die Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft sprachen Dr. Hoetzsch, Dr. Kloenne und Abg. v. Sybel. Dr. Hoetzsch hielt eine förmliche Verbindung der Reparationen mit den internationalen Schulden für besser, nachdem nun einmal eine tatsächliche erfolgt sei. Dr. Kloenne hält den Vergleich des Ministers mit einer Hypothekenaufnahme für abwegig, da man mit dieser arbeiten und die Zinsen und Tilgungszahlungen verdienen könne. Ungeheuer schädlich sei die Umwandlung der Sachleistungen in Geldleistungen. Jede Milliarde an Sachleistung stelle die Beschäftigung von 175 000 Arbeitern sicher. Auch Abg. v. Sybel errechnet eine Verschlechterung durch den Youngplan.

Dr. Curtius erwiderte, daß schon auf der Londoner Konferenz ein Zahlungsplan aufgestellt worden sei, nach dem Deutschland jährlich zwei Milliarden zuzüglich 26 Prozent der deutschen Ausfuhr zu zahlen habe. Das würde für 1929 eine Zahlung von 5,5 Milliarden bedeuten.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) betonte, daß der Youngplan nur eine Etappe auf dem Wege der Reparationsregelung darstelle. Die deutsche Wirtschaftslage werde von der Rechten zu ungünstig beurteilt.

In der Nachmittagssitzung sprachen die Abgeordneten Dr. Bredt (WP.), Bernhard (Dem.), Heinig (Soz.) und Dauch (DVP.). Der Redner der Wirtschaftspartei erklärte, wenn es tatsächlich richtig sei, daß der Youngplan nur einen Versuch darstelle, dann müsse diese Auffassung in der Oeffentlichkeit festgestellt werden. Der demokratische Redner vertrat nochmals entschieden den Standpunkt, daß

auch der Youngplan keine endgültige Lösung

sei, sondern nur ein verfeinerter Versuch auf dem Wege einer endgültigen Lösung. Der Vertreter der DVP. erklärte, daß im Falle der Ablehnung des Youngplanes wahrscheinlich die ganze Welt gegen uns auftreten würde, nachdem die internationalen Sachverständigen diese Lösung vorgeschlagen hätten. Dann müßten wir angesichts der Schwäche unserer Wirtschaft und unserer trostlosen Finanzlage früher oder später doch kapitulieren. Dieser Widerstand würde aber der deutschen Wirtschaft einen Milliardenverlust bringen.

Ministerialdirektor Ritter nannte den Vergleich mit dem Londoner Zahlungsplan völlig abwegig. Dieser Zahlungsplan habe tatsächlich eine Kapitalschuld von 132 Milliarden festgesetzt, die man mit der addierten Summe der Young-Raten nicht vergleichen könne. Richtiger sei ein Vergleich mit dem Dawesplan. Er ergäbe zwingend, daß der Gegenwartswert der Dawesjahresraten außerordentlich viel höher sein müsse, als der der Young-Raten.

Abg. Graf Westarp beantragte darauf die Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten zu den Ausschußverhandlungen. Ein Antrag, die Pariser Sachverständigen hinzuziehen, wurde mit 31 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Von den Deutschnationalen wurden darauf zwei Anträge eingebracht. Danach soll die Reichsregierung mit eingehender Begründung erklären, ob sie die Zahlungen des Pariser Planes für dauernd durchführbar halte, ferner soll durch eine ausdrückliche Erklärung das Recht Deutschlands vorbehalten werden, die Revision des Planes mit dem Ziel der Herabsetzung der deutschen Leistungen im Falle seiner Undurchführbarkeit zu fordern und nötigenfalls nach neuen diplomatischen Verhandlungen festgestellt werden, ob die Vertragsmächte diesen Vorbehalt anerkennen.

Die kleine Justizreform.

m. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat, wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, am Donnerstag einem Plane zugestimmt, der die finanzielle Entlastung der Justizverwaltung im Auge hat. Vorläufig handelt es sich, wie wir erfahren, nur um Grundzüge, auf die hin jetzt vom Justizministerium eine bestimmte Vorlage ausgearbeitet werden soll.

Die Anregung ist vom preußischen Justizministerium gegeben, das auch bestimmte Vorschläge unterbreitet hat. Sie sind jedoch nicht in allen Teilen vom Reichskabinett genehmigt worden. Vor allem ist die Anregung, die Gebühren in Armensachen herabzusetzen, abgelehnt worden. Preußen hatte sich hier bei der starken Ausdehnung der Armensachen eine Ersparnis von 20 Millionen jährlich herausgerechnet, das Kabinett hat indes doch Bedenken gehabt, die ohnehin nicht gerade auf Rosen gebettete Anwaltschaft in dieser Form zu schädigen. In Aussicht genommen ist dagegen eine Verschiebung der Zuständigkeit für das Amtsgericht und für das Landgericht durch Heraufsetzung der Zuständigkeitssätze. Bei Amtsgerichten soll die Zuständigkeit auf 1000 Mark erhöht werden, wodurch also bis zu diesem Betrag der Anwaltszwang in Fortfall käme, bei Landgerichten bis zu 6000 Mark.

Welche finanziellen Wirkungen die neue Vorlage hat, läßt sich schwer abschätzen. Die Durchführung ist ja im wesentlichen Sache der Länder, von deren Ausführungsgesetzen viel abhängt. Allzu hoch wird aber die Summe, nachdem auch der preußische Vorschlag auf weitere Einschränkung des Kollegialsystems gefallen ist, kaum mehr sein.

Das Ende einer Diktatur.

Von

David Lloyd George,

ehemaligem Ministerpräsidenten von Großbritannien.

Die reaktionäre Welle, die die demokratischen Einrichtungen in Italien, Spanien und Jugoslawien unter sich begrub und sie auch in Polen nahezu mit sich fortschwemmte, scheint endlich abzuflauen. Der Fall der spanischen Diktatur ist ein klarer Beweis dafür, daß diese unheilvolle Flutwelle, die eine große Gefahr für die Freiheit in Europa darstellte, nicht allein ihren höchsten Stand erreicht hat, sondern tatsächlich zu fallen beginnt. Ihr Ursprung liegt nicht so sehr in den ungeheueren Erschütterungen des Krieges als in der anarchistischen Umwälzung in Osteuropa. Wie die Orgie von Blut und Zerstörung, die das Merkmal der französischen Revolution war, zeitweilig die Reformbewegungen in Großbritannien und Irland lahmlegte, haben auch die wilden Ueberspanntheiten und die Schrecken des russischen Bolschewismus viele europäische Länder einer Autokratie mit ihren Hochburgen, ja selbst mit ihren Verliessen in die Arme getrieben. Solange die Verfolgungen und Hinrichtungen im bolschewistischen Rußland andauern, wird es der Reaktion im übrigen Europa gut gehen. Ueberall besteht die Neigung, zum entgegengesetzten Extrem hinüberzuwechseln. Das geht so weit, daß sogar sozialistische Regierungen unter dem Druck dieser allgemeinen Tendenz unsicher und zage werden.

Der Sturz der Diktatur des General Primo de Rivera zeigt an und für sich keine revolutionären Merkmale. Es ist keine Bastille gefallen, es wurde kein einziger Schuß abgefeuert. Die Straßen waren nicht von tobenden Massen angefüllt. Eines Tages wurde er von seinem König mit kastillianischer Würde, unter Wahrung aller Höflichkeitsformen, aus seinem Amte hinauskomplimentiert. Und am folgenden Tage überreichte Primo selbst mit gleichem Anstand seinem Nachfolger die Amtssiegel. Nirgends gab es Zusammenrottungen oder Demonstrationen, die den Rücktritt erzwungen hätten oder ihm gefolgt wären. Der König hatte Primo zum Diktator eingesetzt, und der König hatte ihn wieder seines Amtes enthoben. Warum mußte er seine Stellung aufgeben? Weil er seine Aufgabe nicht hatte erfüllen können. Heutzutage können Regierungen nur solange bestehen, als sie Erfolg haben, und von dieser Regel bilden Diktaturen keine Ausnahme. In Wirklichkeit hat die Peseta und nicht der König den Diktator gestürzt. Die Finanzkreise innerhalb und außerhalb Spaniens hatten das Vertrauen zu der Regierung verloren, und das mußte dem spanischen Kredit zum Verhängnis werden. Die Peseta, die einen hohen Kursstand hatte, als Primo sein Amt antrat, sank schließlich bis zu einem Punkte, der noch tiefer lag als die Notierungen während der dunklen Tage des spanisch-amerikanischen Krieges. Dadurch wurde die Wirtschaft des Landes schwer erschüttert, und die Kosten für den Lebensunterhalt stiegen fühlbar. An verschiedenen Orten kam es zu Mißbilligungskundgebungen gegen das Regime des Diktators. Das Heer, das sich in Spanien von altersher als Sprachrohr des unzufriedenen Publikums fühlt, wurde unruhig. Der König, der sowohl Scharfsinn wie Mut besitzt, entdeckte, daß es hohe Zeit sei, einen Wechsel eintreten zu lassen. Das war das Ende der Diktatur des General Primo de Rivera, wie Graf Romanones sagt: „Die Diktatur ging zu Ende, als der König ihr Ende wünschte."

„Der Diktator, der die wenigsten Merkmale eines Wüterichs zeigt", mit diesen Worten hat ein Blatt Primo ziemlich treffend charakterisiert. Es ist freilich richtig, daß er die Presse unter Zensur hielt und daß er einige seiner schärfsten Kritiker in die Verbannung schickte. Er hat auch die Vorrechte der Universitäten gekürzt. Aber keine Diktatur ist mit der freien Meinungsäußerung zu vereinbaren. Selbstherrschaften liegen im ewigen Kampfe mit der Intelligenz. Mussolini macht keinen Hehl aus seiner Verachtung der Freiheit. Er verhöhnt sie öffentlich und will in ihr nicht etwa nur eine überschätzte Tugend, sondern ein wirkliches Laster sehen. In Rußland, Jugoslawien und Italien bildet Kritik an der Regierung ein Verbrechen, auf das in den beiden letztgenannten Ländern Gefängnis und in Rußland die Todesstrafe steht. Das Regime des Generals Primo de Rivera hat sich mit solchen Grausamkeiten nicht besudelt. Auf ihn kann man das Shakespeare'sche Wort vom „sanftesten Wüterich, der jemals einen Hals abschnitt" nicht anwenden, denn er war weder ein Wüterich, noch ein Halsabschneider. Alles in allem genommen war er ein wohlwollender Despot. Im Grunde war er ein fähiger Mann, seine Schwäche lag jedoch auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Und diese Schwäche führte seinen Sturz herbei. Ein gutes Bild hiervon gibt folgende kleine Geschichte aus der Zeitschrift „Nation":

„Ja, Herr," sagte ein Bauer der Provinz Estramadura zu einem englischen Besucher, „als die Landwirte von Valderpanas herausbekamen, daß die Weinkelterer ihre Trauben nur mit einem sehr niedrigen Preise bezahlen wollten, und daß sogar einige Kelterer die Trauben überhaupt nicht kaufen wollten, eilten sie nach der Hauptstadt, wo Primo sie empfing. Nachdem er sich die Klagen der Bauern angehört hatte, gab der Marquis Befehl, daß alle Trauben zum gleichen Preise wie im vorhergehenden Jahre aufgekauft werden sollten. Und sollte ein Kelterer die Abnahme der Trauben verweigern, so würden seine Pressen stillgelegt werden. Ja Herr, das hat er befohlen, und die Bauern wurden so vom Untergang gerettet. Es mucho hombre. Es mucho hombre. (Ein tüchtiger Kerl, ein tüchtiger Kerl)." — „Daran zweifle ich nicht," antwortete der Engländer, „aber sicherlich mußte ein ungeheuerer Ueberschuß an Wein mit Verlust verkauft werden, und die ganze Provinz muß indirekt darunter gelitten haben." — „Das mag wohl sein, Senor, aber niemand wird die Schuld daran dem Marquis in die Schuhe schieben."

Solche ungeschickten Wirtschaftsmaßnahmen mögen dem Regierenden eine vorübergehende Volkstümlichkeit verschaffen, aber nie werden sie den Lauf der Dinge aufhalten können. Sie machten es Primo de Rivera möglich, noch ein bis zwei Jahre durchzuhalten. Aber dann mischte sich die Peseta hinein, und damit war die Diktatur erledigt.

Was wird jetzt kommen? Die alte Verfassung, eine Republik oder der Sieg des Separatismus? Der König hat durch seine neuen Minister die schnelle Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Regierung versprechen lassen. Aber zuerst kommen die Stadtverwaltungen, dann die Provinzen und zu allerletzt die Cortes an die Reihe. Die Wiedereinsetzung der vollen verfassungsmäßigen Freiheit auf ihren alten Thron bedeutet eine langsame Prozession mit zwei Haltepunkten auf ihrem Wege. Hoffen wir, daß diese Unterbrechungen nicht zu lange dauern werden. Durchweg wünscht das spanische Volk wohl nicht auf das Königtum zu verzichten. Wenn es auch in gewissen Bezirken eine starke republikanische Partei gibt, so würde doch zur Zeit bei einer Volksabstim-

mung, wir mir ausgezeichnete Kenner des Landes versichern, eine überwältigende Mehrheit gegen eine Republik stimmen. Aber derartige Wechsel des Regimes werden nie durch Mehrheiten, sondern stets durch eine entschlossene Minderheit erzwungen. Sollte eine zweite Diktatur sich auch als ihrer Aufgabe nicht gewachsen erweisen, was dann werden würde, kann niemand voraussehen. Der König würde in einen solchen Fehlschlag in doppelter Hinsicht verwickelt werden. In diesem Falle würden auch eine Anzahl von Kräften, die sich jetzt noch bekämpfen, in ihrem Vorgehen gegen den Thron zusammenstehen.

Der abgesetzte Diktator hat viele Freunde, und seine bündige Entlassung durch den König hat ihnen ganz und gar nicht zugesagt. Das Organ Primos „La Nacion" verlangt sofortige freie Wahlen und bei der Besprechung der Frage eines republikanischen Regimes weist das Blatt mit Nachdruck darauf hin, daß eine Republik nicht unbedingt einer Anarchie gleichzustellen sei, und daß „eine republikanische Staatsform, wie in Frankreich und in der Schweiz, Ordnung und Demokratie bedeuten kann". Eine derartige Aeußerung aus solch einer Quelle kann wohl als Auftakt der Anerkennung angesehen werden, falls die republikanische Bewegung an Stärke gewinnen sollte. Gerüchte wollen wissen, daß Graf Romanones, der Führer der Liberalen, sich für eine Republik ausgesprochen habe. Die machtvolle katalonische Bewegung im Nordosten Spaniens muß ebenfalls in Betracht gezogen werden. Ihr endgültiges Ziel ist die Loslösung. Sollte sich die Lage in Spanien nicht bessern, so würden die Gegner des Königtums eine starke Stütze an den Katalanen finden. Der Tiefstand des Pesetakurses hat der Industrie Kataloniens einen schweren Schlag versetzt. Die Sicherheit des Königs liegt in der sofortigen Rückkehr zum verfassungsmäßigen Regime. Solange er mit Hilfe von Diktatoren regiert, wird man ihn für alles Mißgeschick verantwortlich machen. Wenn aber die parlamentarische Regierung wiederhergestellt ist, dann werden die Cortes und die Minister ihres Vertrauens die Verantwortung zu tragen haben.

Werden die Ereignisse in Spanien irgendwelche Rückwirkungen auf Italien haben? Durchaus nicht! Mussolini ist nicht Primo de Rivera. Und Victor Emanuel ist kein Alfonso. Der spanische Diktator wurde vom König gewählt. Der italienische Duce erzwang sich den Weg zur Macht an der Spitze von 300 000 Schwarzhemden. Ein Vergleich der Photographien Mussolinis und Primos zeigt bereits, wie grundlegend verschieden die beiden Männer sind. Aber trotz dieses Unterschiedes würde einem eventuellen Sturz Mussolinis dieselbe Ursache zugrunde liegen, nämlich seine Unfähigkeit, die italienische Industrie wieder lebensfähig zu gestalten und die Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Er führt einen heldenhaften Kampf gegen viele Widerwärtigkeiten. Sollte er aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen, so würde nur der Tod oder eine schwere Krankheit ihn seines Postens entheben können. Aber sollte er seine Aufgabe nicht lösen können, so würde er sich wie de Rivera zurückziehen müssen.

Copyright by United Press of America.
Nachdruck, auch im Auszug, verboten.

Die Finanzberatungen

des Reichsfinanzministers mit den Regierungsparteien.

m. **Berlin**, 14. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer muß in diesen Tagen mit einer doppelten Front kämpfen. Er hat die Finanzminister der Länder nach Berlin gebeten, um mit ihnen über den Etat und die Finanzreform sowie den Finanzausgleich zu sprechen. Am Freitag sind freilich nur vorbereitende Unterhaltungen gewesen. Die eigentlichen Besprechungen beginnen erst am Samstag.

Dafür aber ging am Freitag abend der Kampf mit den Regierungsparteien weiter. Freilich auch nur um einen Teilausschnitt. Der gefährlichste Faktor im ganzen Reichsetat sind ja

die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung,

die im vorigen Jahre ungefähr 300 Millionen betrugen und auch für das kommende Vierteljahr auf eine Viertelmilliarde geschätzt werden. Der Minister hat seine Vorschläge den Wünschen der Parteien entsprechend wiederholt geändert. Am Freitag abend ist man sich nun wenigstens grundsätzlich darin einig geworden, daß dieser Betrag aus dem Etat verschwinden und anderweitig gedeckt werden muß. Praktisch stellt man sich das so vor, daß der Reichstag aus seinem Bestand von Reichsbahnvorzugsaktien 150 Millionen zur Verfügung stellt, während der Rest von 100 Millionen in irgend einer Form von der Versicherungsanstalt selbst aufgebracht werden soll. Das wird zum Teil durch Einsparungen geschehen können, aber eben nur insoweit, als dadurch nicht die Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden erhöht werden. Darüber hinaus plant man, die Versicherungsanstalt zu verselbständigen und vom Reich unabhängig zu machen, sodaß sie dann also für ihre Geschäftsgebarung allein verantwortlich wäre, allerdings auch das Recht einer weiteren Beitragserhöhung hätte. Dieses Recht freilich müßte an eine qualifizierte Mehrheit geknüpft werden, damit eine Beitragserhöhung nur beschlossen werden kann, wenn neben den Arbeitgebern auch ein Teil der Arbeitnehmer dafür eintritt.

Das ist der Grundgedanke der Lösung, wie sie den Regierungsparteien im Augenblick vorschwebt. Ob sie durchführbar ist, bleibt abzuwarten. Man will den Fall zunächst einmal bis zum Montag beschlafen, dann sollen um 5 Uhr die sozialpolitischen Referenten der Regierungsparteien zusammentreten, um ihre Meinung abzugeben, und am Montag abend um 7 Uhr wird dann der interfraktionelle Ausschuß mit dem sozialpolitischen Referenten in gemeinsamer Beratung verhandeln.

Ueber den Etat selbst und über die übrigen Teile der Finanzreform ist bisher nicht gesprochen worden. Es scheint nur, daß

die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer sich verstärkt

haben und Herr Dr. Moldenhauer seine Pläne deshalb mehr hat in den Hintergrund treten lassen, sodaß er also den Versuch machen muß, den Fehlbetrag ganz aus der Erhöhung der Biersteuer und der Erhöhung der Zölle für Kaffee und Tee einzudecken.

Die Neuregelung der Polizeistunde.

* **Berlin**, 14. Febr. (**Funkspruch.**) In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages wurde die Polizeistunde einer Neuregelung unterzogen. Nach mehrstündiger Debatte, in der sich der Vertreter der Reichsregierung, sowie die Vertreter Preußens und Bayerns eindringlich gegen jede reichsgesetzliche schematische Regelung dieser Frage gewandt hatten, mit der Bitte, es bei der Regierungsvorlage zu belassen, wurde mit knapper Stimmenmehrheit gegen die Darlegungen der Regierungsvertreter entschieden. Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften aller Art wurde allgemein auf 1 Uhr festgesetzt, jedoch besteht die Möglichkeit, daß die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte nachgeordnete Behörde Ausnahmen in gewissem Umfange zulassen kann.

Preßkohle aus Torf?

Erfindung eines Bergingenieurs.

m. **Berlin**, 14. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Es ist schon sehr oft versucht worden, das beträchtliche Vorkommen von Torf dergestalt auszubeuten, daß man das gestochene Material zu Hausbrandzwecken verarbeitet. Ein umständlicher, zeitraubender Trockenprozeß ging der Verwertung voraus und führte dazu, daß man Torf eigentlich kaum über die engsten Grenzen des Erzeugerortes hinaus verbrauchte.

Nun erscheint ein Bergingenieur Schimanski mit einem neuen Trocken- und Brikettierungsverfahren, das bereits von der Geologischen Anstalt begutachtet ist und empfohlen wird. Schimanski ist auf den Gedanken gekommen, den hohen Wassergehalt des frisch gestochenen Torfes zu vereisen.

Dieser so hergestellte Preß-Torf soll den gleichen Heizwert haben wie Braunkohlenbriketts und bedeutend billiger sein.

Treffen diese Behauptungen zu — die in den nächsten Tagen herauskommende Denkschrift der Geologischen Landesanstalt muß ja dazu Stellung nehmen — dann könnte man die riesigen Torf-Lager, die wir in Deutschland haben, der Wärmewirtschaft zuführen. In Ostpreußen beispielsweise besitzen wir ein einziges Torfmoor Zehlau-Bruch, das im Stande wäre, den gesamten Bedarf der Provinz an Brennstoff auf beinahe 50 Jahre hinaus zu decken. Jetzt bezieht die Provinz noch Braunkohlenbriketts. Für den dafür aufgewandten Betrag könnte man das doppelte Quantum aus der Heimat herausholen. Das neue Verfahren soll sich sogar zur Verkokung eignen. Alkohol, Gas, Teer, Essigsäure und Ammoniak fallen bei der Brikettierung als Nebenprodukte ab und würden nur geeignet sein, den schon niedrigen Preis weiter herabzudrücken.

In Fachkreisen steht man der Erfindung des Bergingenieurs noch abwartend gegenüber. Ehe man sich ein Urteil bildet, will man noch die Stellungnahme des amtlichen Instituts für geologische Forschung kennen lernen.

Die Landbriefträger werden bewaffnet.

cr. **Berlin**, 14. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Immer wieder hört man von räuberischen Ueberfällen auf Landbriefträger, die oft genug gezwungen sind, viele Kilometer durch einsame und menschenarme Gegenden zu gehen und dabei oft genug erhebliche Werte bei sich führen. Die zahlreichen Ueberfälle haben der Reichspost Veranlassung gegeben, sämtliche Landbriefträger mit Revolvern und Munition auszurüsten. Daneben wurde mit den anderen Länderministerien vereinbart, die gefährdeten Strecken durch verstärkte Polizeistreifen zu Fuß, zu Rad und zu Pferd zu schützen.

Allerdings würde es nur im Interesse der Landbriefträger, aber auch des auf dem Lande wohnenden Publikums liegen, wenn die Reichspost ernstlich daran ginge, die Landposten zu motorisieren, wie sie es vor mehr als einem Jahr angekündigt hatte. Von der Verwirklichung der Absicht ist leider wenig zu spüren.

Zwei Kinder an Rauchvergiftung gestorben.

TU. **Rendsburg**, 14. Febr. In der Wohnung der Eheleute Maier entstand in deren Abwesenheit am Donnerstag abend ein Feuer dadurch, daß Kleidungsstücke in der Nähe eines schadhaften Ofenrohres Feuer fingen. Es entwickelte sich ein starker Qualm. Die in der Wohnung allein zurückgelassenen drei Kinder im Alter von ein bis vier Jahren erlitten eine schwere Rauchvergiftung, an deren Folgen zwei von ihnen gestorben sind, während das dritte so schwer darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Eltern waren erst gegen Mitternacht zurückgekehrt, als das Unglück bereits geschehen war.

Die Lebensmittelnot in Rußland.

B. **Moskau**, 14. Febr. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) In der Regelung der Lebensmittelversorgung wurden folgende neue Maßnahmen getroffen: Innerhalb des Moskauer Gebiets ist niemandem gestattet, mehr als fünf Kilo Fleisch als Bagage oder Handgepäck für seinen eigenen Konsum mit der Bahn zu transportieren. Für die Butterverteilung wurde für die Zeit vom 12. Februar bis 1. März folgende Norm bestimmt: Es können erhalten Kinder bis zu zwölf Jahren 300 Gramm, Minderjährige von 12 bis 15 Jahren 250, Arbeiter in Konsumvereinen 300 Gramm, Arbeiter, die nicht in Konsumvereinen sind, 150 Gramm. Normen für sonstige Kategorien werden für spätere Zeit in Aussicht gestellt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 15. Februar.

Landestheater: Nachmittags: Minna von Barnhelm, 3—5 Uhr: abends: Das Kätchen von Heilbronn, ½8—¼11 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Filmvortrag: „Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten", ½9 Uhr.
Colosseum: Lokal-Revue Karneval 1930, 8 Uhr.
Deutscher Beamtenbund: Vortrag von Fügel-Berlin über „Den Kampf gegen das Berufsbeamtentum" im Friedrichshof, ½4 Uhr.
Männergesangverein: Maskenball im Kühlen Krug, 8 Uhr.
Liederhalle: Große karnevalistische Damen- und Herrensitzung im kleinen Festhalle-Saal, 8 Uhr.
Gesangverein Vorwärts: Großer Maskenball in der Festhalle, 8 Uhr.
1. Karlsruher Boxsportverein: Kostümball im Tiergarten-Restaurant, 9 Uhr.
Kaffee Bauer: Böser-Buben-Ball.
Kaffee Museum: Erster großer Fastnachtsball, 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Maskenball.
Hotel Exzelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee des Westens: Konzert der ungarischen Kapelle, 4 und 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Karneval. — Kabarett. — Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Faschingsreihen. — Tanz.
Rest. Moninger: Großer Karneval-Abend.
Rest. Darmstädter Hof: Humorist Abend.
Künstlerhaus Daxlanden: Kappenabend.
Gut Schöneck Durlach: Maskenball.
Rest. Frankfurter Hof: Kappenabend.
Rest. Kaiserhof: Kappenabend.
Rest. Rose: Kappenabend.
Rest. 8 Kronen: Kappenabend.
Rest. Silberner Anker: Kappenabend.
Rest. Gutenberg: Kappenabend.
Rest. Felseneck: Kappenabend.
Rest. Keglerheim: Kappenabend.
Alte Brauerei Höpfner: Kappenabend.
Gottesauer Hof: Kappenabend.
Rest. Hohenzollern: Kappenabend.
Rest. Augustiner: Kappenabend.
Rest. Krokodil: Kappenabend.
Rest. Kronenfels: Fastnachtsbälle.
Residenz-Lichtspiele: Sünden der Väter.
Union-Theater: Kehre zurück, alles vergeben.
Schauburg: Broadway.

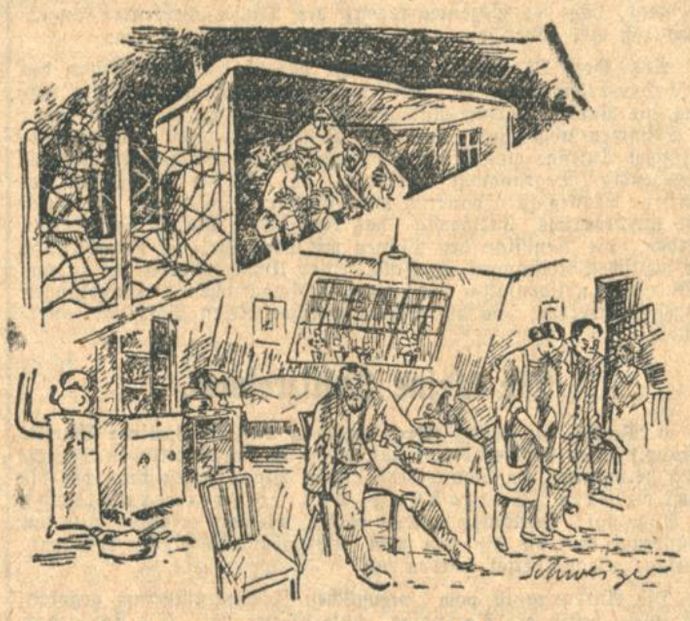
Badisches Landestheater:

Leonhard Frank: Karl und Anna.

Vierte „Zeittheater"-Aufführung.

Der Fall ist eigentlich ein literaturwissenschaftliches Schulbeispiel. Man könnte, wenn der Stoff sonst die erforderliche Primareife hätte, einen schönen Aufsatz darüber schreiben lassen: die Eigenarten und Unterschiede novellistischer und dramatischer Technik, dargelegt an Leonhards Franks „Karl und Anna". Der Aufsatz bleibe hier ungeschrieben. Es genügt zu wissen und aufs neue gefühlt zu haben: Leonhard Franks Stück, das den Erfolg einer ungemein zarten Novelle, einer Novelle, der zu lieb man das Wort empfindsam in einem guten und tiefen Sinn wieder einführen möchte, auch von der Bühne herab ernten wollte, ist gewiß ein Stück, dessen sich weder der Dichter noch das Theater zu schämen braucht. Hätten wir nur mehr solcher Stücke, die dichterische Empfindung und Gehalt der Handlung über das rein Theatertechnische und über die Berechnung der Serienwirkung stellten, wir hätten weniger Zeittheaterschmerzen. Aber doch ist es nicht das Theater, auf dem Leonhard Frank sich den Lorbeer errang. Man muß vor der Aufführung auf dem Theater die wundervolle Novelle kennen, und man muß erst recht nach der Aufführung sie noch einmal lesen, um zu spüren, daß in ihr und nicht in dem Theaterstück der Dichter sein Eigentlichstes gegeben hat. Der Zauber einer nur ganz schüchtern ausgesprochenen Innigkeit, die Kraft einer gereiften und geläuterten Sehnsucht, die legendenhafte Schlichtheit der Erzählung lassen sich nicht ohne Vergröberung, ohne Verfälschung in die Raumwirklichkeit des Theaters verpflanzen. Was sollen Menschen auf der Bühne tun, von denen es in der Erzählung heißt: „Sie sagten nicht viel. Sie hatten nicht das Wort. Sie hatten den vollen, schweren Herzschlag des Lebens, den gefühlten Schritt, das leuchtende Gesicht. Sie waren reich." —?

Es wäre trotzdem unbillig, die Waagschale des Stücks zugunsten der Novelle ganz herabsinken zu lassen. Die Geschichte selbst mit der Tiefe und Schönheit ihrer Erfindung, die Szenen im russischen Gefangenenlager und in der Wohnküche in der Zeit um das Kriegsende möchte man nicht vom Theater verbannt sehen. — In der Einsamkeit der russischen Steppe, in der dreijährigen Qual der Kriegsgefangenschaft sind sich zwei deutsche Soldaten, Richard und Karl, durch den Austausch von Heimaterinnerungen nahegekommen. Richard vor allem, der seine sehr geliebte Frau Anna zu Hause gelassen hat, lebt nur im schwärmerischen Auffrischen aller Erinnerungszüge, mit denen er sein Weib und sein Heim festhält. Es gibt keine noch so lächerliche Kleinigkeit, keine Liebesgewohnheit, kein Muttermal, keine Kleiderfalte, keine Einzelheit der Wohnungseinrichtung und ihrer Erstehung, die in den drei Jahren Richard seinem Kameraden nicht schon so und so oft ausgemalt hätte. Und in diesem, in Karl, der von Natur lebhafter an Phantasie ist, entsteht ein immer deutlicheres Sehnsuchtsbild, ein Bild, das Eigenleben gewinnt, das Bild „seiner" Anna. Als ihm die Flucht gelingt, ist es für ihn ganz selbstverständlich, daß er zu Anna geht, in die Wohnküche, die er bis in den letzten Winkel hinein kennt, daß er sich als Richard ausgibt und mit all seinen Kenntnissen sich zu legitimieren sucht. Anna weiß zwar, daß er nicht Richard ist, und sie findet dieses Vorgehen häßlich. Aber sie spürt doch zugleich die tiefere Wahrheit in Karls Worten, sie fühlt sich von seiner Liebe wahrhafter erkannt und ernsthafter gemeint als von der Liebe Richards. Und als dieser, der einst Totgemeldete, nach Kriegsende heimkehrt, weiß sie ganz klar und ohne Zweifel: ein Leben ist nur noch möglich mit Karl, mit dem



Bühnenbilder der Landestheater-Aufführung.

sie gen gebrochen zurückbleibenden Richard verläßt. — Auch hier also, wie in Leonhard Franks neuem Roman „Bruder und Schwester", handelt es sich um die Belastungsprobe einer ungewöhnlichen, über alle moralischen Begriffe hinaus menschlich wahrhaften und ergreifenden Liebe.

Bei der Inszenierung der Aufführung hatte sich Ulrich v. d. Trenck feinfühlig bemüht, die Zartheit und das Schwebende der Dichtung nicht zu verderben; das ist ihm durchweg ausgezeichnet gelungen. Liselotte Schreiner war die Anna; die anziehende Herbheit dieser Gestalt, ihre schlichte, nach innen gewandte Gefühlshoheit erstand bei ihr in einer ganz wundervollen Weise. Stefan Dahlen betonte als Karl weniger das unfaßbare Geheimnis dieser Liebesbeziehung als ihre warme, anständig-männliche Echtheit. Paul Hierl hatte sich sehr intensiv in die Rolle des Richard versetzt; er gab ihm eine schwerfällige Kruste, aus der mühsam eine wortkarge Leidenschaftlichkeit hervorbricht. In den Nebenrollen sah man Nelly Rademacher, die sich geschickt und überzeugend mit dem wechselnden Temperament der Marie abfand; Mona Seiling, die das ängstliche und gedrückte Wesen der Urlaubersfrau recht eindringlich zeichnete; Paul R. Schulze als breiten russischen Grobian; Gerhard Just und Paul Gemmecke in einer sehr gut gesehenen Episode im Gefangenenlager, für das übrigens Torsten Hecht ein packendes Bühnenbild entworfen hatte; auch für Annas Wohnküche hatte er eine glückliche Hand. — Am Schluß: kein sehr lauter Beifall, aber ein in die Tiefe gehender Erfolg. H. H.

Deutsche Schauspieler in Südamerika. In den ersten Februartagen verläßt eine stattliche Schauspielerexpedition unter Führung von Direktor Georg Urban Bremerhaven, um auf ein halbes Jahr die südamerikanischen Staaten mit deutscher Schauspielkunst zu versorgen. Bisher haben die Südamerikaner deutsche Musik und deutsche Dirigenten in reichster Auswahl genossen, so daß die Forderung nach Schauspielern den Ausgleich schaffen soll. Das Gastspiel beginnt am 3. März in Buenos Aires, wo 52 Mal gespielt wird. Die Truppe folgt dann einer Einladung der chilenischen Staatstheater und bespielt außer Chile noch Uruguay und Brasilien. Als „Prominente" gehören dem Ensemble Eugen Klöpfer, Ernst Deutsch und Roma Bahn an, von denen ein jeder in seinen Paraderollen auftritt: Klöpfer als Faust, „Meister" (Bahr), in Dehmels „Menschenfreunden"; Deutsch im „Schweiger" (Werfel), Erich XIV. von Strindberg und „Revolutionshochzeit", Roma Bahn in Wedekinds „Büchse der Pandora" und „Franziska" (in der Einstudierung von K. H. Martin), als „Fräulein Julie" und in Schnitzlers „Abschiedssouper". Unter den sonstigen Mitgliedern der Tournee sind u. a. zu finden: Flokina von Platen, Alexa von Porenski, Ingolf Kunze, der den „Faust" inszeniert, Max Grünberg und Harry Gondi, als Kapellmeister Dr. Hans Kainz. Das Programm weist neben den „seriösen" Stücken zur Unterhaltung etliche Schwänke von Arnold und Bach auf, die als Operetten gegeben werden, mit Gesangseinlagen des Buffopaares und Zwischenaktmusik, selbstverständlich nur Jazzorchester. Im Spielplan ist auch ein „Kaufmann von Venedig" angekündigt und als Verfasser zeichnen Arnold und Bach, als Komponist Hugo Hirsch. Der Fall ist harmlos; aus der Metamorphose bleibt als Substanz jener bekannte „Stöpsel" übrig, dessen deutsche Visitenkarte den Amerikanern unverständlich bliebe und dem man bedenkenlos einen klangvollen Namen angehängt hat. Für die dekorative Ausstattung der Aufführungen zeichnet Emil Pinchan verantwortlich. Hg.

Das Bremer Schauspielhaus, das unter der Leitung seiner Begründer Joh. Wiegand und Dr. Eduard Schon ins zwanzigste Jahr einer künstlerisch ehrenvollen und wirtschaftlich gesunden Arbeit tritt, veröffentlicht eine Festschrift, aus der sich aufschlußreiche Zahlen entnehmen lassen. Man gab insgesamt 48 Klassiker mit 561 Aufführungen, 317 Schauspiele mit 2 694 Aufführungen, 289 Lustspiele mit 2 431 Aufführungen, 478 Aufführungen, 46 Schwänke mit 579 Aufführungen, 40 Singspiele mit 458 Aufführungen und 18 Märchen mit 258 Aufführungen. Die Verteilung der Aufführungsziffern auf Ursprungsländer zeigt, daß von einer „Ueberfremdung" des Spielplans keine Rede sein kann: Es entfielen auf Deutschland 489 Werke, auf Frankreich 32, auf England 85, auf die nordischen Länder 33, auf Amerika 10 und auf Verschiedene 6. Das Theater hat, als eine Privatbühne, stets ohne jeden staatlichen Zuschuß gewirtschaftet und sich erst vor kurzem die Anerkennung der Gemeinnützigkeit erkämpft. Als Pflegestätte einer anspruchsvollen Ensemblekunst, als Kammerspiel- und Uraufführungsbühne hat es führendes Rang. K. L.

Abschluß der Sozialdebatte.

Bewilligung der Mittel für Sozialversicherung. — Tagungspause bis Donnerstag.

14. Februar.

Nun wurde mit der Zustimmung des Landtags zu Ausgaben und Einnahmen für die Sozialversicherung und zum Personal-Haushalt der Landesversicherungsanstalt Baden ein weiterer Hauptteil des Innenministeriums kurz vor Wochenende noch glücklich unter Dach und Fach gebracht. Die Landesboten haben dieses Wochenende nach den Tagen der Doppelsitzungen wohl verdient und können auf ein tüchtig Stück Arbeit zurückblicken. Ob es mit etwas weniger Redseligkeit auch gegangen wäre, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls mußte sich in den Wandelgängen ein Redner der größten Fraktion des Hauses von einem Parteifreunde sagen lassen, das, was er in einstündiger Rede ausführte, hätte sich ebensogut in einem Drittel der Zeit sagen lassen. Man kann auch geteilter Meinung darüber sein, ob die ganze sozialpolitische Debatte am Freitag in diesem Ausmaße notwendig war, da die Versicherungsgesetzgebung ausschließlich dem Zuständigkeitsgebiete des Reichstags untersteht und der Landtag nur post festum seine Meinung dazu sagen darf.

Dies geschah denn auch weitgehendst. Die Parteien schickten Fabrikanten und die gleiche Zahl von Arbeitersekretären, Vertreter des D.H.V. und des Zentralverbandes der Angestellten, Ministerialberechnungs- und Regierungsräte, Finanzinspektoren und Kaufleute als Kenner der Materie vor. Brachten es mehr Berufs- oder Parteiunterschiede mit sich, daß die Meinungen so auseinandergingen? Dabei läßt sich nicht verkennen, daß in der Brust des deutschnationalen Fabrikanten Habermehl ein ebenso warmes Herz für die sozialen Nöte seiner Arbeiter schlägt wie etwa in der eines Arbeitersekretärs. Ja, er führte für die Notwendigkeit von Sozialpolitik und Sozialversicherung soziale Argumente und der Evangelische Hofdienstler Berggötz politische Gesichtspunkte ins Feld, um eine Abwanderung der Arbeiter und Angestellten in das kommunistische Lager zu verhüten. Die Notwendigkeit weitgehender sozialer Gesetzgebung wurde also von allen Parteien anerkannt, nur daß die Meinungen über ihre Grenzen oder über die Wichtigkeit allseits anerkannter Mißstände und Mißbräuche sich unterschieden. Minister Wittemann hat sicherlich den vom gesunden Menschenverstand diktierten Ausspruch, an dem Gebäude der Sozialversicherung dürfe nicht gerüttelt werden, die Fürsorge finde aber ihre Grenze dort, wo die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft endet. Dasselbe gilt auch für die Leistungsfähigkeit des Arbeiters, aus dessen Verdienst mancher Stundenlohn in die Fürsorgekasse fließt, die ihm die Not- und Krankheitszeiten erleichtern soll. Es ist doch recht erfreulich, wenn die weltanschaulich getrennten parlamentarischen Vertreter der politisch organisierten Angestelltenschaft weitgehend in ihren Ansichten übereinstimmten. Dies bestätigte jedenfalls der Sozialdemokrat Rückert heute öffentlich dem Volksparteiler Menth. So sehr heute — und heute erst recht — das Bismarck'sche Wort noch gilt, ohne Sozialdemokratie keine Sozialpolitik, so wahr ist auch auf der anderen Seite der Erfahrungssatz, daß eine Sozialpolitik ohne die tatkräftige Mitarbeit des Bürgertums und seiner politischen Vertretung ein Zukunftstraum bleiben müßte.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. **Baumgartner** eröffnete die Nachmittagssitzung kurz vor 3¾ Uhr. In der fortgesetzten Einzelberatung über die Soziale Versicherung erklärte Abg. **Berggötz** (Ev. Vd.) für seine Gruppe, sie würde zu einem Abbau der sozialen Versicherung die Hand nicht bieten, aber die Auswüchse mißbilligen.

Abg. **Habermehl** (Dnt.) befürwortete eine Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung, wenn sie geldlich getragen werden könne. Eine Revision der Gesetzgebung sei unvermeidlich. Der Redner wandte sich gegen die Bestrebungen auf Verkürzung des Achtstundentages. Die soziale Gesetzgebung stehe vor einer Krise. Es müsse alles getan werden, um unsere Sozialgesetzgebung zu erhalten. Schon im Hinblick auf den Youngplan sei es schwer, der Entente gegenüber die 8 Milliarden Soziale Fürsorge zu behaupten.

Abg. **Spielmann** (W.Bp.) verwahrte sich gegen die Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige.

Innenminister **Wittemann** gedachte der großen Verdienste des verstorbenen Präsidenten der Landesversicherungsanstalt, Jung, dem es eine Herzensangelegenheit gewesen sei, für erkrankte Arbeiter zu sorgen. Eine Grenze in der sozialen Fürsorge sei da gezogen, wo sie an der Unmöglichkeit weiterer Leistungen der Arbeitgeber scheitere. Die Regierung habe an die Aerzteschaft die Aufforderung ergehen lassen, verantwortungsbewußter Krankheitsberichte zu geben.

Abg. **Kühn** (Ztr.) wünschte Vereinfachung und Verbilligung des Versicherungswesens; man solle sie durchführen, ehe es zu spät sei.

Abg. **Rückert** (Soz.) hält eine Vereinheitlichung des sozialen Versicherungswesens für dringend notwendig.

Abg. **Bock** (Komm.) sah in allen Tendenzen auf Rationalisierung und Reform der sozialen Versicherungseinrichtungen die Absicht, diese zu zerstören. Die Lasten würden allgemein auf die Schultern der Versicherungsnehmer abgewälzt, die sich bei Hungerlöhnen später ganz unzulänglichen Renten gegenübersehen würden.

Nach Ausführungen des Abg. **Bauer** (D. Vpt.), der seinen abwesenden Fraktionskollegen Dr. Mattes gegenüber dem Abg. Rückert in Schutz nahm, wurde Kapitel 7 bei einer Enthaltung (Nat.-Soz.) unverändert angenommen, ebenso der Personalhaushalt der Landesversicherungsanstalt Baden gegen die Kommunisten und bei Enthaltung der Nationalsozialisten.

Nach 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf kommenden Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Minister Dr. Remmele über den Einheitsstaat.

Minister Dr. Remmele sprach vor den Mitgliedern des Zentralverbandes der Angestellten über das Thema „Das Deutsche Reich und seine Länder". Er sieht in dem Bundesstaatscharakter die Krankheit des Reiches. Die Organisation des Reiches, der Länder, Gemeinden und Zweckverbände sei zu umfangreich und für den Steuerzahler nicht mehr tragbar.

Die Ueberorganisation habe sich in Baden am meisten ausgewachsen, und die Kraft des Steuerzahlers sei an der Grenze der Tragbaren angelangt. Es gebe nur einen Ausbau des Einheitsstaates, wenn auch der Weg dazu kein leichter sei. Das Reich müsse in vier gleich große Länder nach wirtschaftlichen Grundsätzen aufgeteilt werden. Gerade die Verhältnisse im Südwesten Deutschlands drängten nach einer Lösung in dieser Richtung. Der Redner empfiehlt den Einheitsstaat bei möglichster Dezentralisation der Verwaltungen.

Zur Frage der Vereinigung von Baden und Württemberg stellte Dr. Remmele als erfreulich fest, daß die Erkenntnis, daß ein Grenzland mit zwei Millionen Einwohnern auf die Dauer nicht selbständig bestehen kann, so ziemlich in alle Parteien gedrungen sei. Es müsse gelingen, den Verwaltungsaufwand für beide Länder herabzudrücken. In seinen Hockenheimer Ausführungen habe er nur das eine Ziel im Auge gehabt, zu einer finanziellen Erleichterung für den Steuerzahler durch Zusammenlegung der Verwaltungen beider Länder zu kommen. Baden könne dabei besonders gewinnen, denn die Verwaltung in Württemberg sei besser wie die unsrige. Dagegen müßte in kulturelle Fragen, womit die Schule gemeint sei, unser Nachbar badische Werte in Rechnung stellen.

Eine Mensur mit Todesfolge.

Sechs Monate Festung.

§ **Heidelberg**, 14. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand am Freitag die Verhandlung gegen den Medizinstudenten Wilhelm W. Wenzel statt, der beschuldigt war, den Tod des Kommilitonen Neuhoff anläßlich einer Bestimmungsmensur am 11. Dezember 1929 in Heidelberg herbeigeführt zu haben.

Wenzel brachte seinem Mensurgegner eine leichte Wunde an der linken Stirnseite bei, die nach den übereinstimmenden Gutachten der sachverständigen Aerzte als absolut harmlos und unbedeutend bezeichnet wurde. Zwei Tage nach der Mensur stellten sich Schmerzen ein. Wie der inzwischen verstorbene Neuhoff angab, hat er die Wunde mit ungewaschenen Fingern berührt, wodurch eine Wundneurose verursacht wurde, die am 22. Dezember 1929 den Tod des Neuhoff herbeiführte. Der Verteidiger wies darauf hin, daß man hier in der Rechtsprechung auf einem wankenden Boden stehe. Es könne die Bestimmung des Duells nicht angewendet werden, da die studentische Mensur als reiner Sport betrieben werde. Man wende eine Rechtsprechung an, die man eigentlich nicht angewendet haben möchte. Außerdem habe der Verletzte durch eigenes Verschulden seinen Tod verursacht.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Festungshaft nach § 205 (einfacher Zweikampf). Der Vorsitzende führte zur Begründung aus, daß an sich der Tatbestand des § 205 erfüllt sei, doch habe der Verletzte durch sein selbständiges Eingreifen den ursächlichen Zusammenhang unterbrochen und den Tod selbst verschuldet.

Neues Brandunglück in der Baar.

45000 Mark Schaden.

≡ **Unterbaldingen**, 14. Febr. Am Donnerstag abend gegen acht Uhr brach in dem abseits gelegenen Anwesen des Landwirts Hermann Brodscholl aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Das ganze Anwesen brannte vollständig nieder. Vom Wohngebäude konnte nur der untere Stock gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 27 000 Mark, der Fahrnisschaden 18 000 Mark.

Zur Oefinger Brandkatastrophe.

Neue Verhaftung. — Ein Todesopfer.

≡ **Oefingen**, 14. Febr. Der bei den Löscharbeiten schwer verunglückte Landwirt Jakob Kleinhans ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus in Donaueschingen seinen schweren Verletzungen erlegen. Sieben unmündige Kinder trauern um den Ernährer.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde eine dritte Person, die als Knecht bei der Witwe Krimm, in deren Anwesen das Feuer ausgebrochen ist, bedienstet war, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Hilfe für Oefingen.

In Oefingen hat sich ein Hilfsausschuß für die Brandgeschädigten gebildet. Er besteht aus dem Landrat Dr. Pfaff-Donaueschingen, Bürgermeister Goll-Oefingen, Gemeinderechner Arnold und Hauptlehrer Woll, außerdem aus den beiden Bezirksräten Meier und Kaiser. Dieser Ausschuß erläßt einen Aufruf mit der Bitte, den Brandgeschädigten zu helfen, mit Naturalien, insbesondere Futtermittel, ferner mit Geld, Kleidungsstücken, Bettwäsche, Haushaltungsgegenständen, landwirtschaftlichen Geräten usw. Geldspenden nehmen entgegen: Die Bezirkssparkasse Donaueschingen, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3550, die Landwirtschaftsbank Donaueschingen Konto Nr. 1159 und der Ländliche Kreditverein Oefingen.

*

Für die Brandgeschädigten sind schon von verschiedenen Seiten Spenden eingegangen. So hat die Bezirkssparkasse Donaueschingen 500 , der Gemeinderat Donaueschingen 300 Mark und für 200 Mark Futtermittel gestiftet. Ferner zeichnete die Einheitsbank (Badische Landwirtschaftsbank und Bauernbank) 200 Mark, die Badische Landwirtschaftsgenossenschaft Karlsruhe ebenfalls 200 Mark.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz (Landesverein) hat seinem Zweigverein in Oefingen tausend Mark zur Linderung der ersten Not den Brandgeschädigten überwiesen.

Ferngaswerk Triberg vollendet.

Im Zentralgebiet der badischen Schwarzwaldbahn ist ein wichtiges Wirtschaftswerk nunmehr vollendet worden: das vor dem Krieg noch gerade rechtzeitig errichtete Städtische Gaswerk Triberg ist zum Ferngaswerk ausgebaut worden.

Das Triberger Gaswerk, das vordem neben Triberg noch den Nachbarort Schonach versorgte, hat von Jahr zu Jahr einen stark steigenden Verbrauch aufzuweisen gehabt. Um so mehr trat die Frage einer zentralen Anlage in den Vordergrund, als die Errichtung von eigenen Gaswerken in benachbarten Städten infolge der Kostspieligkeit zu gewagt erschien, da die Anlagewerte heute zu hoch geworden sind. Es rückte daher die Anschlußfrage an ein bestehendes Werk in den Vordergrund des Interesses.

Die bergwärts und talwärts ausgestreckten Fühler stießen zunächst in St. Georgen auf ein erhöhtes Interesse, während sich in Hornberg zunächst eine gewisse Zurückhaltung und abwartende Stellung bemerkbar machte. Mit St. Georgen konnte nach längeren Verhandlungen eine Vertragsbasis gefunden werden, auf Grund deren die Arbeiten noch im Herbst 1929 begonnen werden konnten. Neben der Fernleitung nach St. Georgen, der Ortsleitung und den Hausanschlüssen in St. Georgen, den Orts- und Hausanschlüssen in dem am Streckenzug liegenden Dorf Nußbach oberhalb Triberg war auch eine Vergrößerung des Gaswerks in Triberg in Angriff genommen worden.

Diese Arbeiten sind nunmehr in rund vier Monaten zu Ende geführt worden, wobei die Wettergunst des verflossenen Herbstes wesentlich förderte. Die erste Gaslieferung nach St. Georgen konnte bereits aufgenommen werden. Die Länge der Fernleitung beträgt 8,1 Km., die Länge der Orts- und Anschlußleitung in Nußbach macht 1 Km., während in St. Georgen für die Orts- und Hausanschlußleitungen 17 Km. zu verlegen waren, wobei die offene Bauweise St. Georgens verlängernd wirkte. Der in Triberg neuerbaute Gasbehälter faßt 2000 Kbm., kann aber auf 6000 Kbm. erweitert werden. Das Gewicht dieses Behälters beträgt 110 Tonnen, der Wasserinhalt 2300 Kbm. Ferner wurde ein Raumkühler, ein Kompressor zur Förderung des Gases nach St. Georgen aufgestellt. Im Frühjahr folgt noch die Erstellung einer Vertikalofenanlage. Die Triberger Anlage entspricht dann jeden Anforderungen und wird auch für die Versorgung noch weiterer Nachbarorte ausreichen. Die Lieferung von Gas nach Nußbach wird noch in dieser Woche aufgenommen werden. Bemerkenswert ist, daß im geschlossenen Ortsteil Nußbach — die entlegenen Zinken fallen aus — sich alle bis auf eine Haushaltung angeschlossen haben, insgesamt 92. In St. Georgen werden bei rund 500 Anschlüssen rund 1000 Abnehmer versorgt.

Die weitere Ausdehnung dieses beachtlichen Werkes, das für den jetzt fertiggestellten Teil aufwärts mit den Namen der Bürgermeister Keil in Triberg und Stockinger in St. Georgen verknüpft ist, zielt in der Richtung nach Hornberg, mit dem neuere Verhandlungen wieder in Gang gekommen sind. Eine dritte Richtung weist südwärts nach Schönwald und Furtwangen, sodaß sich die Triberger Anlage zu einer Zentrale mit günstiger Lage gestalten kann.

—oe—

Die deutsche Bodenseefischerei im Dezember.

Im Dezember sind im Bodensee- und Rheingebiet von deutschen Fischern 18 000 Kilogramm Fische, im Werte von 31 400 RM., an Land gebracht worden, gegenüber 15 000 Kilogramm, im Werte von 23 500 RM., im November. Im einzelnen sind gefangen worden: 2700 Kilo Blaufelchen um 5400 RM., 2800 Kilo Sand- (Weiß-) Felchen um 4900 RM., 2800 Kilo Gangfische um 4500 RM., 600 Kilo Rheinlachs (Salmen) um 2500 RM., 2700 Kilo Barsche, Egli, Krätzer um 2500 RM., 300 Kilo Forellen um 1200 RM., 400 Kilo Hechte um 800 RM., 600 Kilo Trüschen um 500 RM. 1400 Kilo Weißfische, Alet, Nase usw. um 400 RM., 100 Kilo Brachsen um 100 RM. und 600 Kilo sonstige Fische um 700 RM.

Unfall-Chronik.

r. **Untergrombach**, 14. Febr. **(Autounfall.)** Beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk fuhr ein Lieferwagen aus Karlsruhe auf die Böschung auf, wodurch der Wagen umkippte und die Ladung über den Weg rollte. Auch das Fuhrwerk wurde noch erfaßt und schwer beschädigt. Indessen kamen Personen oder Vieh dabei nicht zu Schaden.

× **Mörtelstein**, 14. Febr. **(Unfall beim Holzladen.)** Der Landwirt Ludwig Schoch, aus dem benachbarten Breitenbronn, verunglückte heute hier beim Stammholzverladen und verletzte sich schwer. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Mosbach verbracht.

△ **Triberg**, 14. Febr. **(Das Kind unter dem Auto.)** Beim Gaswerk wurde der zehn Jahre alte Sohn des in der Nußbacherstraße wohnenden Reisenden Heß von einem Kraftwagen aus Villingen überfahren. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen an der Brust und wurde ins Krankenhaus übergeführt. Nach Bekundung von Augenzeugen soll das Kind, das auf der Straße spielte, direkt in den Wagen hineingerannt sein. Der Führer versuchte, den Wagen zur Seite zu lenken, konnte ihn aber nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen.

Allen Anhängern der Pfarrer Heumann'schen Heilmittel

geben wir bekannt, daß das 272 Seiten starke, reich illustrierte Pfarrer Heumann-Buch, ein wertvoller Ratgeber in vielen Krankheitsfällen, auf Wunsch an jedermann völlig kostenlos durch die Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg-E, versandt wird. Ferner weisen wir darauf hin, daß die Pfarrer Heumann'schen Heilmittel (bis jetzt 178 000 Dankschreiben) künftig in allen hiesigen Apotheken zu haben sind, bezw. bestellt werden können, bestimmt aber in den Hauptniederlagen:

Alte Sachs'sche Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 80
Schwanen-Apotheke Pforzheim
Löwen-Apotheke Durlach
Apotheke in Rheinbischofsheim

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

eh. **Burbach**, 14. Febr. **(Ruhestand.)** Nach einer Dienstzeit von über 33 Jahren ist Ratschreiber Eisele in den Ruhestand getreten. Als er seinen Dienst antrat, war gerade die Grundbuchbereinigung im Anzug, die viele Arbeit kostete. Für diese große Arbeit bezog Eisele damals ein Jahresgehalt von 160 Mark. Trotz seines vorgeschrittenen Alters hat er sich ein heiteres Gemüt bewahrt. Nachfolger wird sein Sohn.

!! **Bruchsal**, 13. Febr. **(Nach Bayreuth.)** Unser einheimischer Künstler, Opernsänger Alfred Kochendörfer, wurde von Siegfried Wagner für die diesjährigen Bayreuther Festspiele verpflichtet und zwar für Solopartien in „Parsifal", „Tristan und Isolde", „Fliegender Holländer" usw.

Kreis Mosbach.

× **Leibenstadt**, 14. Febr. **(Schlechter Holzmarkt.)** Bei der letzten Stammholz-Versteigerung wurde nicht ein einziges Los verkauft. Bei Los 9 wurde die Versteigerung abgebrochen, da nur unannehmbare Gebote gemacht wurden. Sehr bedauerlich ist es, wenn es den Gemeinden nicht einmal mehr möglich ist, ihr Holz zu einem annehmbaren Preise abzusetzen. Die Finanzierung der hiesigen Wasserbohrung wird dadurch sehr erschwert.

Kreis Baden.

m. **Rastatt**, 14. Febr. **(Bürgerausschußsitzung.)** An Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen Stadtverordnetenmitglieds Postinspektor Sandhaas tritt Stadtverordneter Oppermann, der zu Beginn der Sitzung vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt wird. — Die Umwandlung der Städt. Sparkasse Rastatt in eine Bezirkssparkasse wird genehmigt. Im Zusammenhang damit wird die im Entwurf vorliegende Satzung der Bezirkssparkasse sowie der im Entwurf beigegebene Vertrag der Stadt mit den übrigen Mitgliedern der Bezirkssparkasse bezüglich der Haftung für die Aufwertungsverbindlichkeiten der bisherigen Städt. Sparkasse sowie der Eröffnungsbilanz gutgeheißen. — Zur Durchführung von Notstandsarbeiten zu Einebnungen im „Lochfeld" im laufenden Jahre wird ein Kredit bis zum Betrage von 56 000 RM. aufgenommen; der Stadtrat wird zum Abschluß der hierauf bezüglichen Darlehensverträge ermächtigt. — Im städtischen Hause, Kriegstr. Nr. 3, werden zwei Wohnungen in dem ehemaligen Wirtschaftsraum und im Dachstock eingebaut, sowie verschiedene Reparaturen vorgenommen. Der Kostenaufwand mit etwa 7000 RM. wird aus Anlehensmitteln bestritten. — Der Verkauf eines Bauplatzes an einen hiesigen Kriegsbeschädigten wird genehmigt, sowie ein verbilligtes Baudarlehen an denselben gutgeheißen. — Der Mittelbadischen Konservenfabrik Weber u. Co. G. m. b. H. in Rastatt wird bezüglich einer Geländefläche von etwa 4000 Quadratmeter (zwischen der ehemaligen Bastion 30 und dem Ludwigsring) für Zwecke der baulichen Erweiterung auf die Dauer von 20 Jahren das Ankaufsrecht zum Preise von 2 bis 3 RM. pro Quadratmeter eingeräumt.

Kreis Freiburg.

ek. **Emmendingen**, 14. Febr. **(Kriegerverein.)** Der Kriegerverein hielt seine Generalversammlung ab, wobei der 1. Vorsitzende Kamerad Beuttenmüller der Toten gedachte. Der Geschäftsbericht wurde von Kamerad Bebon erstattet. Besonders hervorzuheben ist der Abschluß der Sterbeversicherung des Vereins für alle Kameraden, sowie der Besuch des Hartmannsweilerkopfes. Der Rechenschaftsbericht, welcher von Kamerad Sillmann erstattet wurde, zeigte, daß der Kassenbestand der verschiedenen Kassen als gut bezeichnet werden kann. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurden sämtliche ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Es wurde allgemein der Wunsch zum Ausdruck gebracht, auch in diesem Jahre einen Ausflug nach einer Schlachtstätte zu unternehmen.

)(**Freiburg**, 13. Febr. **(Keine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.)** Wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, besteht vorerst nicht die Absicht, die Zwangswirtschaft für Wohnungen zu lockern. Nur Wohnungen über 5 Zimmer sollen nicht mehr der Anzeigepflicht unterliegen.

W. **Mengen**, 14. Febr. **(„Unter deutscher Flagge in Krieg und Frieden".)** Seitdem der Adlerwirt in Mengen, Herr Frick, durch Saalanbau der früheren Kalamität abgeholfen hat, herrscht in der idyllisch gelegenen Ortschaft nahe dem Tuniberg reges, geselliges Leben. Kaum hatten der Mengener Turn-, Musik- und Gesangverein ihre Jahresversammlungen abgehalten, als auch der Kriegerbund Mengen zu einem Lichtbildervortrag einlud. Als Redner des Abends war Gustav Oexle (Nußdorf a. See) verpflichtet worden, der überparteilich das Thema: „Eigene Erlebnisse unter deutscher Flagge in Krieg und Frieden" behandelte. Den eigentlichen Auftakt bildete nach dem Eröffnungsmarsch und der offiziellen Begrüßung das lebende Bild in Friedens- und Kriegsuniformen, lebhaft begrüßt durch die zahlreich auch aus Tiengen, Biengen und weiteren Ortschaften zusammengeströmte Zuhörerschaft. Der 2. Teil des Vortrags behandelte die Kriegsfahrten, im Mittelpunkte die Schlacht bei Cornel. Der Höhepunkt war im letzten Teile erreicht durch die fesselnde, tief ergreifende Darstellung der Schlacht bei den Falklandinseln und des Unterganges des Kreuzergeschwaders Graf Spee. Herr Oexle hat persönlich auf der alten „Leipzig" an den Gefechten teilgenommen. Seine ungemein lehrreichen und bildenden Ausführungen machten einen unauslöschlichen Eindruck. Den musikalischen Teil hatte der Musikverein Mengen übernommen.

Kreis Waldshut.

-T- **Waldshut**, 12. Febr. **(Alarmsirene oder Weckerlinie.)** Nicht nur seit Wochen oder Monaten, nein, seit Jahren schon beschäftigen sich Feuerwehr, Stadtverwaltung und weite Kreise der Bevölkerung mit der Verbesserung der Alarmierung im Brandfalle. Schon im Jahre 1927 wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die derzeitige Alarmierung der Feuerwehrmannschaften viel wertvolle Zeit in Anspruch nimmt und aus diesem Grunde die Errichtung einer Weckerlinie notwendig erscheint. Dies veranlaßte die maßgebenden Stellen vor kurzer Zeit, zwei elektrische Sirenen probeweise vorzuführen, die aber in den entfernt liegenden Stadtteilen nur schwach gehört werden konnten und leicht mit Fabriksirenen zu verwechseln waren. In einer darauffolgenden Sitzung des Kommandos der Feuerwehr wurde aus diesen Gründen die Beschaffung einer Alarmsirene abgelehnt und die Einrichtung einer Weckerlinie, wie sie sich in der Nachbarstadt St. Blasien mit Erfolg bewährt hat, empfohlen. Die Zweckmäßigkeit einer Sirenenanlage darf aber nicht rundweg verneint werden, denn sie birgt verschiedene Vorteile, die andererseits der Weckerlinie mangeln. Man steht auf dem Standpunkt, daß sich das hochgelegene Staatspolizeigebäude auf Aufstellung einer Sirene nicht eignet, während dagegen vielleicht das Obere Tor oder das inmitten der Stadt gelegene Rathaus ein günstigerer Platz aufweisen dürfte. Die Alarmierung der Mannschaften tagsüber und an Sonntagen, die zu Spaziergängen benutzt werden, wäre durch ein weithin hörendes Sirenengeheul zweifellos dienlicher; bei Nacht dürfte andererseits eine Weckerlinie zur möglichst unauffälligen und doch raschen Benachrichtigung ihren Zweck erfüllen. Man wird also dazu übergehen, beide Vorrichtungen zu beschaffen, weil sie nun einmal notwendig sind und die am besten von einer Zentralstelle aus, man denkt dabei an die Polizeiwache im Rathaus, bedient werden. Wie man hört, versucht der Stadtrat die notwendigen Mittel aufzubringen, damit die wichtige Frage alsbald gelöst werden kann.

= **Tiengen**, 12. Febr. **(Aus dem Gemeinderat.)** Das Verzeichnis der Steuerrückstände wird durchgegangen; die bezeichneten Schuldner erhalten eine letzte Frist bis 20. Februar 1930, nachher erfolgt Beitreibung. — Einem Gesuch um Erhöhung des Stundenlohnes wird entsprochen. — Im laufenden Jahre sollen wie bisher erholungsbedürftige Kinder zur Kur nach Rabenfels entsandt und für Minderbemittelte ein Drittel der Kosten auf die Stadt übernommen werden.

Kreis Villingen.

lm. **Geisingen**, 12. Febr. **Die Vollversammlung** des Gesangvereins „Frohsinn" wies einen sehr guten Besuch auf, auch von seiten der Sängerinnen. Nach Bekanntgabe des Jahres- und Kassenberichts und Vornahme der Neuwahlen gab Dirigent Hinterschiedt (Donaueschingen) das Programm fürs laufende Jahr bekannt.

Gerichtszeitung.

Der Haftungsprozeß gegen Gastwirt Asal.

§ **Schönau** i. W., 14. Febr. Das Schöffengericht Waldshut hielt im Amtsgericht von Schönau eine Sitzung ab, um zum zweiten Male die Angelegenheit des Gastwirtes Asal auf dem Notschrei zu behandeln, wobei zwei Telegraphenarbeiter, die eine Etage höher über dem Motor schliefen, durch die entweichenden Gase vergiftet und getötet wurden. Gegen das vor einigen Monaten erfolgte freisprechende Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Reichsgericht meinte hierzu daß es die Pflicht des Hotelbesitzers gewesen wäre, sich um die Vorschriften und Bestimmungen genau zu kümmern. Asal machte geltend, daß die Lieferfirma den Motor vollständig betriebs- und gefahrensicher hätte aufstellen müssen, sodaß auch diese und den entsandten Monteur ein Verschulden treffe.

Das Gericht kam jetzt zu einer Verurteilung des Hoteliers zu vier Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten. Der Staatsanwaltschaft wurde anheimgestellt, evtl. gegen die Lieferfirma und den Monteur einen Strafantrag einzuleiten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Dürkheim. Die am 10. Februar stattgefundene Weinprobe des Grünstadter Weinmarkt war sehr gut besucht, die aufgestellten Proben fanden allseits Anerkennung und großes Lob. Unter den Weißweinen der Jahrgänge 1928 wie 1929 sind Gewächse, die überraschende Eigenschaften aufweisen. Ganz besonders die Endnummern der einzelnen Jahrgänge verdienen erhöhte Beachtung, die Spätlesen gehen weit über das allgemeine Niveau hinaus. Die Weine eignen sich sowohl für den sofortigen Konsum als auch großen Teils zur Flaschenfüllung. Die 1929er Rotweine zeigen die dem Jahrgange allgemein gegebenen Eigenschaften, sie sind größtenteils schön gedeckt.

Ist die Ferienfrage eilig?

Vorsichtige Prüfung scheint dienlich.

Vom Schwarzwald wird uns geschrieben:

Die Frage der Neuordnung der Ferien, die aus verschiedenartigen Gründen heraus in der jüngeren Zeit in den Vordergrund von öffentlichem Interesse, von Wirtschaftskörperschaften usw. gerückt und Gegenstand aller möglichen, dementsprechend auch verschiedenartigen Besprechungen gewesen ist und noch ist, erfährt auch in den unmittelbar in den Folgeerscheinungen berührten Kreisen der Hotelindustrie keine begeisterte Zustimmung in den derzeit vorliegenden Plänen und Absichten, wie sie für die bevorstehenden Verhandlungen im Reichsinnenministerium gedacht sind. Es bedarf in dieser Richtung z. B. aller Aufmerksamkeit, wenn aus einem erstrangigen Fremdenverkehrsgebiet, wie es der Schwarzwald darstellt, von der berufenen Fachorganisation die größten Bedenken gegen die gedachte Neuregelung geltend gemacht werden.

Der Landesverband des Hotelgewerbes spricht direkt von einer Beunruhigung des ohnehin schon in schwerer Lage befindlichen Hotelgewerbes in Baden und im Schwarzwald. Die neuen Ferientermine könnten die Lage nur verschlimmern infolge Zusammendrängung der Sommerferien auf wenige Wochen, wodurch ein erhöhter Andrang, Unterkunftschwierigkeiten, verkürzte Saison, erhöhte Arbeitslosigkeit unter den Hotelangestellten, Beeinträchtigung der Verkehrs- und der Einnahmen bei Bahn und Post usw. zu gewärtigen wäre.

Angesichts der Tatsache, daß eine Ferienneuordnung zum mindesten in einem Teil den Bemühungen um eine Verlängerung der Saison, nicht eine Verkürzung, gerecht werden sollte, scheint es doch wohl angebracht, die ganze Frage auf das Genaueste durchzuprüfen und die Auswirkungen sich zu vergegenwärtigen. Es darf gerade in dieser pädagogisch wie wirtschaftlich außerordentlich weittragenden Frage nichts übers Knie gebrochen werden. So eilt die Sache nicht, daß nun in aller Kürze, eventuell noch auf diesen Sommer hin mit einer Neuordnung aufzuwarten wäre. Wenn man sich erinnert welch wichtige Neuregelungen z. B. im Rechtsausschuß ohne Wimperzucken zurückgestellt worden sind (wenn auch aus anderen Gründen und unter anderen Umständen), so wird auch die Meinung erlaubt sein, daß wir derzeit eigentlich andere Fragen auf den Nägeln brennen haben als die Ferienneuordnung, die innerlich in ihren Rückwirkungen keineswegs so einfach liegt, wie es für manchen äußerlich den Anschein haben mag. Mit einer Uebereilung kann hier erheblicher, wirtschaftlicher Schaden gestiftet werden.

Seidenschuhe aller Art
werden in allen Farben und nach Mustervorlagen gefärbt
Färberei Printz A.-G.
Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Gardinen, Stores, Bettdecken
Dekorationen, Dekorationsstoffe
reiche Auswahl, jede Preislage
Spezialhaus **PAUL SCHULZ** Waldstraße 33 ger. d. Colosseum

Für den Karneval
Puder u. Schminken
H. Bieler, Parfümerien
Kaiserstr. 223, westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132
Inh. W. BERTSCH – zw. Wald- u. Karlstraße
(Padewets Gelgenhaus)
Wandbilderschmuck
Einrahmungen

Kern-Ledersohlen
im Ausschnitt pro Paar von 50 ₰ an
desgleichen äußerst billig sämtl.
Schuhbedarfs-Artikel
F. Neumann, Hebelstr. 15 gegenüber Rathaus

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft
Mülberger m. b. H.
Kontor: Amalienstr. 25
Ecke Waldstraße
Telephon 244 und 245
KOHLEN = KOKS = BRIKETTS = GRUDE = BRENNHOLZ

Kommen Sie – Hören Sie
MENDE
3 Röhren. Voll-Netzanschluß
Mark 194.— (4791)
Der Qualitätsapparat m. erstaunlicher Leistung u. Trennschärfe.
Auch in bequemen Raten.
Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25a, geg. Postscheck

K. O. Augustiniok
Polstermöbel
Betten, Innen-Dekorationen
Goldene Medaille Wien 1907.
Telefon 2516 :: Sofienstr. 54.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95. Tel. 3009

Für Ball u. Karneval
Elegante Unterwäsche
nur bei
Baer, Waldstr. 37

Färberei / Chem. Reinigung
D. LASCH
Sofienstraße 28 :: Telefon 1953
reinigt • färbt • wäscht
Filialen in allen Stadtteilen.
Mäßige Preise!
Prompte Bedienung!

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 15. Februar bis 24. Februar 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 15. Februar. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: **Minna von Barnhelm** oder: **Das Soldatenglück.** Von Lessing. 15 bis nach 17 U. Abends: ★ A 15. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. **Das Kätchen von Heilbronn** oder: **Die Feuerprobe.** Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist. 19½ bis nach 22½ Uhr. (5.– ℳ).

Sonntag, 16. Februar. ★ B 15. Th.-Gem. 1301—1400. Neu einstudiert: **Tiefland.** Musikdrama von d'Albert. 19½ bis 22 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 17. Februar. ★ G 15. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 1101—1200. **Die andere Seite.** Drama von Sherriff. 20 bis gegen 23 Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 18. Februar. Außer Miete: Sondervorstellung des Zyklus „Zeittheater". **Die Dreigroschenoper.** Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 bis gegen 23 Uhr. (7.— ℳ).

Mittwoch, 19. Februar. Nachmittags: 6. Vorstellung der Schülermiete: **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel von Humperdinck. Hierauf: **Tanzsuite.** Von Tschaikowsky. 15½ bis 18 Uhr. (7.— ℳ). Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Abends: ★ C 16. Th.-Gem. 1—100 und 401 bis 500. Zum ersten Mal: **Ingeborg.** Komödie von Götz. 20 bis 22 Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 20. Februar. Volksbühne 2. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper von Maillart. 19½ bis 22 Uhr. (7.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 21. Februar. Sondermiete „Zeittheater" (4. Vorstellung der Abteilung 11) **Karl und Anna.** Schauspiel von Frank. 20 bis nach 22 Uhr. Kein Kartenverkauf!

Samstag, 22. Februar. Außer Miete. Sondervorstellung des Zyklus „Zeittheater". **Die Dreigroschenoper.** Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 bis gegen 23 Uhr. (7.— ℳ).

Sonntag, 23. Februar. Vormittags: Vortrag von **Dr. Pater Expeditus Schmidt „Theater, Volk und Publikum".** 11½ bis 12½ Uhr. (1.50 ℳ). — Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Tiefland.** Musikdrama von d'Albert. 15 bis 17½ Uhr. (4.— ℳ). — Abends: ★ E 15. Th.-Gem. 201 bis 300 und 1401 bis 1500. Neu einstudiert: **Der Waffenschmied.** Komische Oper von Lortzing. 19½ bis 22 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 24. Februar. Volksbühne 2. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper von Maillart. 19½ bis 22 Uhr. (7.— ℳ). Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 16. Februar ★ . . . **Vater sein dagegen sehr.** Komödie von Carpenter. 19½ bis nach 21½ Uhr. (4.10 ℳ).

Sonntag, 23. Februar. ★ . . . **Vater sein dagegen sehr.** Komödie von Carpenter. 19½ bis nach 21½ Uhr. (4.10 ℳ).

In der Städtischen Festhalle:

Montag, 17. Februar. 5. Volks-Sinfonie-Konzert. Solist: Alfred Hoehn (Klavier). 20 bis gegen 22 Uhr. (3.— ℳ).

Auswärtiges Gastspiel:

Freitag, 21. Februar. In Freiburg: **Die Dreigroschenoper.**

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

J. PETRY Wwe.
Juweller
Kaiserstr. 102
Tradition seit 1846. Absolute Reellität
Juwelen / Gold- u. Modeschmuck / Optima-uhren / Silberwaren / Tafelgeräte / Bestecke
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen Steige.

SILTA-Vollkorn
das dunkle, kräftige Roggenbrot
2 Pfund-Laib 43 Pfg
Hyg. verpackt, nur echt mit der Schutzmarke in
Karlsruher, Durlacher u. Ettlinger Bäckereien.

CARL BERGER
Ritterstraße 6
neben Warenhaus Tietz.
Vornehmer Damen- und Herren-Salon.
Bubikopf-Spezialist.
Ia Ondulation
Wasserwellen
Schönfärben, Haarfärben, Dauerwellen mit neuzeitlichen Apparaten.
Sämtl. Parfümerien.
Fachliche Tüchtigkeit an erster Stelle.

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug
Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln
E. Schütz Kaiserstr. 227 Telefon 24 8.
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz
Flügel und Pianinos
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
gegenüber dem Café Automat
Baden-Baden, Lanzestraße 35
Eingang Wilhelmstraße
Operngläser
Feldstecher
Brillen, Zwicker
Lorgnetten
Reparaturen sofort

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1930.

Karlsruhe erhält neuen Geländezuwachs.

Verbreiterung der Rheinfront.

Die südlich des Rappenwört gelegene domäneneigene Gemarkung Rappenwört soll mit Wirkung vom 1. April 1930 aufgelöst und auf die benachbarten Gemarkungen Karlsruhe, Forchheim und Neuburgweier aufgeteilt werden. Der Stadtrat hat dem hierüber mit dem Domänenärar vereinbarten Vertrage vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses zugestimmt. Nachdem schon vor kurzem durch die Eingemarkung eines Teiles des Hardtwaldes die Gemarkungsfläche der Stadt sich um 1270 Hektar vergrößert hat, erhält die Stadt jetzt hierdurch einen neuen Gemarkungszuwachs von etwa 184 Hektar und eine Verbreiterung der Rheinfront von etwa 800 Metern.

*

Die nächste Bürgerausschußsitzung findet am Dienstag, den 18. Februar, 16 Uhr, statt. An wichtigeren Gegenständen kommen zur Beratung: Das Wohnungsbauprogramm für 1930, die Eingemarkung eines Teiles der aufgelösten bisherigen abgesonderten Gemarkung Kastenwört und der Tausch von rund 47 Hektar städtischen Waldes im Distrikt „Oberwald“ gegen rund 53 Hektar staatlichen Waldes auf dem Rappenwört.

Goldene Hochzeit. Den Oberpostsekretär a. D. Josef Freudenberger'schen Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Todesfall. Im vollendeten 60. Lebensjahr ist der Gründer und Inhaber des großen Konfektionsgeschäfts Schöpf am Marktplatz, Herr Karl Schöpf, gestorben. Schöpf hat durch Fleiß und Tüchtigkeit das von ihm gegründete Geschäft aus kleinen Anfängen zu großer Blüte gebracht. Erst vor wenigen Jahren hat er durch Zukauf eines Teils des früheren Hotels Grosse sein Modehaus bedeutend erweitert und vergrößert. Mit unermüdlicher Schaffenskraft und initiativem Geist verband der Verstorbene ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und starkes soziales Empfinden. Der Tod dieses in allen Kreisen hochgeschätzten Geschäftsmannes war eine Erlösung von einem schwierigen Leiden.

Wintersportverkehr nach dem Schwarzwald. Im Anschluß an den Wintersport-Sonderzug Mannheim—Offenburg am Samstag, 15. Februar, verkehren ab Bühl, Achern und Ottenhöfen Kraftwagen der Reichspost bis zu den Höhenkurorten; ebenso bestehen Anschlußfahrten auf den Nebenbahnen Bühl—Obertal und Achern—Ottenhöfen. Es werden Fahrscheine für Hin- und Rückfahrt zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Alle Zugangsstraßen zu den Wintersportplätzen sind für den Kraftwagenverkehr frei. Auch Nichtsportler haben so Gelegenheit, bei der überaus günstigen Witterung auf bequemste Weise einen Wintertag in der sonnigen, herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes zu verbringen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwochs-Vormittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus, je 5000 RM. auf die Nr. 382 117 und 388 120; je 3000 RM. auf die Nr. 113 766, 168 510, 213 928 278 450, 329 509, 337 966, in der Nachmittagsziehung 3000 RM. auf die Nr. 365 840. In der Donnerstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: Zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 127 939 und 168 183, zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 68 596, 190 038 222 749 und 387 856, sowie zehn Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 91 903, 110 148, 284 639, 287 160 und 317 188. — In der Nachmittagsziehung fielen vier Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nummern 22 373 und 351 512; ferner zwei Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummer 353 969. (Ohne Gewähr.)

Für die Brandbeschädigten. Anläßlich des großen Brandunglücks in Oesingen hat der Kirchenpräsident D. Wurth der dortigen evangelischen Gemeinde seine herzliche Teilnahme ausgedrückt und dem Kirchengemeinderat für die Brandgeschädigten eine landeskirchliche Gabe von 1000 RM. zukommen lassen.

Wann verjähren Aufwertungsansprüche?

In einer neuen, grundsätzlichen Reichsgerichtsentscheidung gibt der höchste Gerichtshof über die Verjährung der Aufwertungsansprüche folgende Richtlinien:

Der Dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hat in der Entscheidung RGZ. Bd. 120 S. 355 mit ausführlicher und überzeugender Begründung dargelegt, daß grundsätzlich seit spätestens 1. Juli 1924 die Rechtsprechung den Grundsatz „Mark gleich Mark“ aufgegeben hatte und seitdem die Bahn für die Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen frei war; das der Durchführung von Aufwertungsansprüchen entgegenstehende Hemmnis sei von da ab weggefallen und folgeweise laufe die Verjährungsfrist für Aufwertungsansprüche vom 1. Juli 1924 ab. An dieser Rechtsprechung ist grundsätzlich festzuhalten. Ferner war schon lange vor dem 1. Juli 1926 in der reichsgerichtlichen Rechtsprechung anerkannt, daß in der Inflationszeit geleistete Papiermarkzahlungen nur Teilleistungen darstellen daß ferner in der Inflationszeit erlassene, zur Zahlung von Papiermark verurteilende Erkenntnisse der nachträglichen Geltendmachung weiterer Ansprüche des Gläubigers nicht entgegenstehen. Es kann sonach keine Rede davon sein, daß die höchstrichterliche Rechtsprechung eine schon vor dem 1. Juli 1926 erfolgende klagbare Geltendmachung eines Aufwertungsanspruchs hätte aussichtslos erscheinen lassen. Die Aussichten des Prozesses waren vor dem Herbst 1927 zweifelhaft, aber die Zweifelhaftigkeit einer Rechtsfrage kann nicht dahin führen, daß dem Gläubiger gestattet werden dürfte, sich gegenüber der Verjährungseinrede darauf zu berufen, die betr. Rechtsfrage habe noch keine oder keine genügende Klärung in der Rechtsprechung erfahren.

Eine gegenteilige Stellungnahme würde eine bedenkliche Gefährdung des Zweckes bedeuten, den der Gesetzgeber mit der Einführung der Rechtseinrichtung der Verjährung verfolgt hat. Insbesondere müßte man, erginge im vorliegenden Fall das Urteil zugunsten des Klägers, den Gläubigern ähnlicher Forderungen folgerichtig gestatten, solche noch jetzt einzuklagen und die Einrede der Verjährung mit Erfolg durch den Hinweis zu bekämpfen, erst durch dieses Urteil sei die Unbegründetheit des Verjährungseinwandes festgestellt worden; bis zum Bekanntwerden des Urteils sei die Verjährungsfrist gehemmt gewesen. Ein solches Ergebnis würde aber den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens nicht minder zuwiderlaufen als dem Ziele der Rechtsordnung, den Rechtsfrieden herbeizuführen und zu erhalten. Die von seiten des Schuldners erhobene Verjährungseinrede hat sonach im vorliegenden Fall die Abweisung der Klage zur Folge.

Karlsruher Filmschau.

× In der „Schauburg“, Marienstraße 16, gelangt z. Zt. der Universal-Großfilm „Broadway“ zur Erstaufführung. Eines der interessantesten amerikanischen Theaterstücke, das je verfilmt wurde, ist „Broadway“ von Philipp Dunning und George Abbott. Das Bühnenstück stand in New-york länger als zwei Jahre ununterbrochen auf dem Spielplan eines Broadway-Theaters. — Carl Laemmle, Präsident der Universal Pictures Corporation, erwarb seinerzeit die Verfilmungsrechte für die, sogar für amerikanische Begriffe, recht hohe Summe von 225 000 Dollar. Laemmle hielt sich seinerzeit gerade in England auf. Der Vertrag mit seiner Unterschrift wurde damals auf radiotelegraphischem Wege durch Bildfunk nach Amerika gefunkt. Als Regisseur des Films bestimmte Laemmle den jungen ungarischen Regisseur Paul Fejos, dem in Carl Laemmle jr. ein junger tatkräftiger Produktionsleiter zur Seite stand. — Für die Herstellung des Films wurden ganz neue Produktionswege beschritten. Unter anderem wurde ein besonders konstruierter Aufnahmekran gebaut, mit dem der Kameramann Hal Mohr ganz eigenartige, verblüffend neue Einstellungen erzielen konnte. Auch bei der Ausleuchtung des mächtigen Baues des „Paradies-Klubs“ wurde von der Benutzung der üblichen Scheinwerfer, Quecksilberlampen usw. Abstand genommen, und dafür mit indirekter Beleuchtung gearbeitet. Dafür mußten alle Wände, Decken, Nischen usw. aus durchscheinendem Material gebaut werden, damit die hinter diesen Wänden leuchtenden Tausende und Abertausende von Glühbirnen den ganzen Bau in ein gleichmäßiges Licht tauchen konnten. — In den Hauptrollen sind Glenn Tryon, Merna Kennedy und Eveline Brent beschäftigt. Die Gesamtherstellungskosten des Films belaufen sich auf mehr als 8½ Millionen Mark.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Heiratsschwindler.

Im Mai 1929 lernte eine geschiedene Frau namens Helene G. einen 43 Jahre alten Herrn kennen, der sich ihr gegenüber als Ingenieur Alfred M. vorstellte und sich bereit erklärte, sie zu heiraten. Er verschwieg der heiratslustigen Dame, daß er nur einfacher Maurer war und nicht weniger als sechsundzwanzig Mal vorbestraft war. Dafür machte er ihr weiß, er befände sich in guter Stellung, habe 12 000 Mark Außenstände und später noch 30- bis 40 000 Mark zu erwarten. Diese Versprechungen veranlaßten die „Braut“, 1500 Mark für eine Wohnungseinrichtung zu bezahlen, die sie kaufte, die Miete für die gemeinsame Wohnung zu entrichten. Sie wohnten gemeinsam auf ihre Kosten; er trank, obwohl er Bayer ist, jeden Tag zwei bis drei Liter Milch, wodurch eine erkleckliche Milchrechnung entstand, die sie ebenfalls bezahlte. Damit nicht genug, nahm er auch Darlehen von ihr, für die er ihr als „Sicherheit“ eine wertlose Aktie überließ. Daß es ihm mit seiner Absicht, die Frau zu heiraten nicht ernst war, geht daraus hervor, daß er hinter ihrem Rücken mit anderen weiblichen Wesen anbändelte. Auch die geschäftliche Betätigung des angeblichen Ingenieurs war nicht schwindelfrei. Er betrieb in Karlsruhe ein Darlehensvermittlungsgeschäft. In der Zeit vom März bis Juli vorigen Jahres kamen verschiedene Kunden zu ihm, die durch ihn Darlehen vermittelt haben wollten. Er ließ sich von ihnen Vermittlungsgebühren von 10 bis 60 Mark geben, die er einsteckte, ohne sich weiter um die Beschaffung von Darlehen zu kümmern.

Wegen Betrugs im Rückfall hatte sich M. jetzt vor der Strafabteilung des Amtsgerichts in mehrstündiger Sitzung zu verantworten. Der Anklagevertreter beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre acht Monaten. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Für den erkrankten Kammersänger Wilhelm Rentwig wird am Sonntag, den 16. Februar in „Tiefland“ Willy Zilken als Gast singen.

Evangelischer Verein der Weststadt. Am Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Hans Poppen aus Freiburg über das Thema „Remarque und Walter Flex, zwei Jugendtypen der Kriegsliteratur“ sprechen. Herr Dr. Poppen, Professor am Berthold-Gymnasium in Freiburg und als Karlsruher vielen bekannt, wird das Buch Remarque's besonders vom Standpunkte der Jugendpsychologie aus betrachten und neben Walter Flex seinen Vortrag auch noch auf die Witkop'sche Sammlung der „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ ausdehnen. Der Vortragende wird sich ferner mit Henri Barbusse, „Das Feuer“, bezw. der Beeinflussung Remarque's durch dieses Buch, auseinandersetzen. Es handelt sich also um ein Problem, das heute weite Kreise brennend interessiert, insbesondere auch die Jugend, die hiermit ebenfalls auf den Vortrag aufmerksam gemacht wird. Der Vortrag findet diesmal nicht in der Christuskirche, sondern im Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166, statt. Der Eintritt ist frei.

Maschinenschreiben und Kurzschrift. Wir weisen nochmals auf die Vorbereitungslehrgänge der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. in Maschinenschreiben und Kurzschrift hin, die heute Samstag nachmittag 3 Uhr im Ortsgruppenheim Karlstraße 4, beginnen.

Im Gottesauerhof, Durlacher Allee, findet am Samstag, 15. Februar, 8 Uhr abends, ein „Lustiger Kappenabend“ statt. Die „Fidelen Krachauer“ bieten den Besuchern allerhand humoristische Ueberraschungen, sodaß ein lustiger Abend bevorsteht. Das Lokal, das gute Uebersicht bietet, ist für den Fasching entsprechend dekoriert. Sonntag, 16. Februar, 7 Uhr abends: Stimmungsmusik.

Kaffee Bauer: Im Rahmen der diesjährigen Faschingsveranstaltungen findet heute Samstag in sämtlichen Räumen ein Böser-Buben-Ball statt. Emil Burkards stimmungsvolle Lichtdekoration ist nunmehr fertiggestellt und wird im Verein mit den 2 bewährten Tanzkapellen Dolezel und Mahagonny 5 zu einigen frohen Stunden der Besucher beitragen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 13. Februar: Katharina Rothfuß, 50 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Rothfuß, Installateur; Adolf Kistner, Witwer, 78 Jahre alt, Privatmann; Katharina Vetter, 74 Jahre alt, Witwe von Xaver Vetter, Eisenbahnassistent. 14. Februar: Josef Riebold, Ehemann, 61 Jahre alt, Rheinbauarbeiter; Maria Nordmeier, 71 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Nordmeier, Aufseher.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstr. 13

Amtliche Anzeigen

Fleischlieferung.

Die Fleischlieferung für das Städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 vergeben werden. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Donnerstag, 27. Februar 1930 vorm. 9 Uhr im Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 14, wo die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. (4358)

Karlsruhe, den 8. Februar 1930.

Städtisches Krankenhaus.

Stammholz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. Februar vormittags 10 Uhr in Obergrombach: 26 Buchen 2.—4. Klasse, 32 Eichen 2.—5. Klasse, 51 Forlen 1.—4. Klasse, 103 Bau- und Hopfenstangen. Zusammenkunft am Rathaus. (5402a)

Bürgermeisteramt Obergrombach: Lindenfelser.

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E. V.

Mittwoch, den 19. Februar 1930, mittags 12½ Uhr im Saalbau der Jakobsluft zu Grünstadt, versteigern unsere Mitglieder (N1599)

ca. 80 000 Ltr. 1928er u. 1929er Weiß- und Rotweine

aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt. — Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 10½ Uhr.

Zwangsversteigerung. Samstag, den 15. Februar 1930, vormittags 11 Uhr, werde ich in Linkenheim b. Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Partie Herren-, Damen- u. Kinderschuhe und 1 Herrenfahrrad. Karlsruhe, (4829) den 13. Februar 1930 Butz, Gerichtsvollzieher.

Lohnbücher nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks Berufsgenossenschaft empfiehlt Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Immobilien

Hühnerfarm für ca. 2000 Tiere eingerichtet. Anz. 5000 M.

4 Zimm.-Haus i. Vorort 7500 M Anzahl 3000 Mark.

Feinkostgesch. gut eingerichtet. Anzahlung 2000 Mark. M. Busam, Herrenstraße Nr. 38. (FH9795)

Neues **Wohn- und Geschäftshaus** in Baden-Baden in einem aufblühenden Stadtteil, für jed. Geschäft geeignet, bisher gut eingef. Kolonialw.-Handlung, ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Preis 55 000 Mk. Angebote erbeten an (D5293a K. Werner, postlagernd Baden-Baden.

Hercules · Motorräder sind rassig und zuverlässig.

200 ccm steuer- und führerscheinfrei M 825.— ab Werk
300 ccm mit eingebautem Tachometer M 930.— ab Werk

Besichtigen Sie heute noch die neuen Modelle im Spezialhaus für Motorrad Sport

Fritz Zimmermann, Karlsruhe Akademiestraße 28.

Jakob Leonhard Rüppurrerstraße 90 • Telefon 4942

Ausführung von elektrischen **Kraft- und Lichtanlagen** für Industrie und Hausbedarf, Beleuchtungskörper und Motore Installationsmaterialien Rundfunk-Empfangsgeräte

Privat-Frauenklinik

I. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort. Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse

Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, Straßburg Illwallstraße 9, Telef. 47.02. Straßenbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte

Geschäft nachweisbar existenzfähig, gleich welch. Art, zu pachten od. zu kaufen gesucht, evtl. Beteilig. Offert. u. Nr. M5380a an Bad. Pr.

Ein im Fach erfahren. Koch, langjähriger Inhaber eines größeren Gasthauses, sucht ein kleineres

Restaurant od. Weinstube zu pachten wo Gelegenheit gebot. ist, durch Verabreichg. einer gut. Küche eine gute Existenz zu find. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. Nr. F5355a an d. Bad. Presse. Vermittler verbeten

Ein gut erhaltenes **Wohn- und Oekonomiegebäude** geeignet für Landwirte, Schweine- oder Hühnerzüchter, ½ St. vom Bahnhof einer Stadt Mittelbadens entfernt, zum Preise von M 12 000.— mit M 6000.— Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Anwesen wäre auch für einen Bäcker geeignet, da z. Zt. noch keiner vorhanden. Einw. 400. Angebote unter Nr. D5372a an die Badische Presse.

Gute Kapitalanlage! Herrschaftliches **3 Etagenhaus** mit ausgebauter Mansardenwohng., in best. Lage d. Weststt. preiswert zu verkauf. Liebhaber wollen Gebote u. Nr. B5294a an die Bad. Presse einreichen.

Geschäftshaus in bester Lage von Muggensturm, für jedes Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder Laden mit Wohnung zu vermieten. Nähere Auskunft: (5348a) E. Westermann, Muggensturm, Hauptstr. 65.

Zu verkaufen

2 gleiche Betten mit Rost 60 M, gr. Ausw. in Einzelbetten, Matr., Federbetten, weißes, eis. Kinderbett m. Matratze 20 M, Diwan, Sofa, Chaiselongue, Polstersessel alles bill. b. Walter, Ludw. Wilhelmstr. 5. (B451

1 Diwan wenig gebr., sowie 1 Chaiselongue bill. z. v. Degenfeldstr. 13 (Wkst.) (B574)

1 neuer mod. **Diwan** sow. 1 gebr. Chaiselongue bill. zu verkauf. Herrenstr. 50. II. B577

Reform-Küche 300 Mk. Möbelhaus Maier Weinheimer 32 Kronenstraße 32

Gelegenheit Umständehalber billig zu verkaufen: 1 Anzug Maaß, 15 b. 16 J., sehr gut erhalt., 30 Mark, 1 Bett mit Rost u. Wollmatratze 55 Mark, sowie Grammophon u. 6 Pl. 20 M. Von 2—5 Uhr Durlacherstraße 1, 2. Stock. bei Stinn, Samstag u. Sonntag. (4865)

SKI 2 m. zu verkaufen. Akademiestr. 57, 2. St. (FH9842)

Tafelklavier Mahagoni, prima erhal., weg. Platzmang. billig abzugeb. FH9835 Kaiserstr. 39. III., r.

Schreibmaschine gut erh., f. 100 M zu verkf. Angeb. unt. Nr. F.H.9812 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

National-Registrierkasse mit Scheckdrucker und Kontrollstreifen, preiswert abzugeben. (B608 Hirschstraße 88. part.

Emailherd, gut erh., verk. billig. (FH9827) Grenzstr. 10, Hof.

8½ Tonnen-**Benz-Lastwagen** 2 Jahre alt, 55 PS., mit Plane und Plangestell, gut. Bereifung, kompl. Ausrüstg., hervorrag. Fahrzeug, Neuwert 15 Mille, sof. preiswert zu verkauf. Angeb unt. Nr. G5356a an die Badische Presse.

Opel 8/40 (Niederflur) 4-Sitz., wenig gefahr., Lux-Limousine, noch mit Fabr.-Garantie, weit unt. Preis abzugeben. Angebote unter Nr. H5357a an die Badische Presse.

Fahrrad 20 M und 2 Lampen zu verkaufen. Linder Schützenstr. 24, Hinterhaus. (FW6007)

Damenrad w. neu, H.-Rad 20 M, zu verkf. Irion, Schützenstr. 40 (FW5960)

Mark. H.-Rad, Gritzner, g. erh., b. z. vkf. Herrenstraße 60, part. (FW6001)

9 japanische **Kimonos** als Fasch.-Kostüm geeignet, billig abzugeben. (4864) Kaiserstraße 121, part.

Dunkelgrauer **Sakko-Anzug** f. älter. Herrn, Ia Stoff, Maßarbeit, große Figur, 35 Mark Herrenstr. 20, 1 Tr., r. (FH9847)

Rohgummi-Sohlen sind unzweifelhaft die richtigen Sohlen für den Straßen-Schuh

Schützen vor Kälte sind elastisch, wasserdicht u. dauerhaft

Folgende Schuhmachereien empfehlen sich für Besohlungen mit garantiert reinem „Plantagen-Gummi“

in Karlsruhe:

Jakob Aspach, Gerwigstr. 37.
Anton Bach, Sommerstr. 4.
Theo Baehre, Sophienstr. 12.
Ludw. Ernst Erbprinzenstr. 8
Xaver Ebert, Hirschstr. 7.
Franz Frank Uhlandstr. 1
Franz Frank, Sophienstr 93.
Wilh. Grüttner, Hirschstr 45.
Karl Karcher, Herrenstr 42
Peter Kaupp, Rabenweg 10.
Karl Lange Blumenstr 4.
Hans Lohr Lachnerstr. 26
Georg Maier Augartenstr. 23.
Max Mailer, Georg-Friedrichstraße 12
W. Malmsheimer, Wilhelmstraße 14.
Alb. Mayer, Waldhornstr. 36.
Emil Roth, Waldstr. 42.
Georg Sänger, Durlacher Allee 32.
H. Schäfer, Lessingstr 25.
Chr. Schick, Scheffelstr 49
Martin Schlecht, Steinstr. 3.
Ed. Stehle, Kronenstr. 22
E. Volk sen., Waldstr. 69
E. Volk, jun., Hirschstr 33.
Walter Zieger, Ecke Leopoldstraße u. Kaiserplatz.

in Karlsruhe-Rüppurr: Karl Dres, Allmendstr. 22. Wilh. Müller, Rosenweg 17.

in Karlsruhe-Mühlburg: Wilh. Henninger Kaiserallee 86.

Press-Stroh offeriert frachtfrei allen Stationen

OSTROPA Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m. b. H. Berlin W 8

Telegr.: Ostrokorn Telefon: Zentrum 9124

Für Gemeinden: 2 leichte, elegante **Leichenwagen** sind preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. S5384a an die Badische Presse.

Tiermarkt

Wolfsspitz-Hündin, wachs. schön. Tier, nur in gute Hände zu verk. Sofienstr. 20, 3. St. (B587)

Kanarienhähne und prima Weibchen zu verkaufen. (B603) Zähringerstraße 3, II.

Unsere Geschäftsstelle **Kaiserstr. 148** gegenüber der Hauptpost nimmt Abonnements und Anzeigenbestellungen für die Badische Presse sowie Druckaufträge für Familien Vereins u Geschäftsdrucksachen entgegen und leitet dieselben unverzüglich an die Hauptgeschäftsstelle Lammstraße Nr 1b weiter Leseraum und bequeme Schreibgelegenheit vorhanden Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Stagnation der Weltbörsen.

Die Parole heisst: Abwarten.

Die Verflechtung der großen Weltbörsen dokumentiert sich zurzeit in einer gemeinsamen, vollkommenen Stagnation des Effektengeschäfts. An der Berliner Börse beginnt nach Wochen der Stabilität ein wenn auch unbedeutender Abbröckelungsprozeß, der fast das gesamte Kursniveau erfaßt. Die schon in der Vorwoche angekündigten Müdigkeitserscheinungen haben sich verstärkt und das Geschäft ist weiter in einem Maße zusammengeschrumpft, das man nach der fröhlichen Januar-Hausse kaum erwartet haben wird. Infolge der immer spärlicher einlaufenden Ordres verhält sich auch die Kulisse reserviert und ist eher zu Blankoabgaben geneigt. Das gesamte Kursniveau liegt gegenüber der Vorwoche im Durchschnitt etwa 1—3 Prozent niedriger.

An Spezialbewegungen war die abgelaufene Woche reich. Sowohl Adca als auch Akkumulatoren waren schärfer angeboten, da man in beiden Papieren mit einer Dividendenreduktion rechnet. Die Siemens-Aktie stand weiter unter Verkaufsdruck. Trotz der Ueberzeichnung der neuen Siemens-Anleihe in Amerika und Holland gab der Kurs weiter nach. Die Differenz zwischen dem Kurs der Debentures und der Aktien vermindert sich infolge der immer wieder vorgenommenen Tauschoperationen weiter. Die augenblickliche Börsenmisere führt zu Ueberlegungen, daß Siemens-Aktien zu hoch und Debentures zu niedrig seien, da der Besitzer von Debentures keine Kapitalertragssteuer zahle, also mehr Dividende als der Aktionär erhalte. Als Debentures mit 253 Prozent eingeführt wurden, notierte die Aktie 280 Prozent, jetzt liegt die Differenz nur noch zwischen 247 und 266 Prozent, hat sich also stark vermindert. Derartige Ueberlegungen sind vom Standpunkt des auf die Rendite bedachten Kapitalisten nicht unrichtig und werden von der Spekulation, die sich am Siemensmarkt eher nach unten engagiert hat, aufgegriffen. Sie haben allerdings nur für ausländische Stücke Berechtigung. Größeres Interesse beanspruchen noch Dessauer Gas, die in Erwartung einer befriedigenden und günstigen Regelung der Chorzow-Frage zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Auch Telephon Berliner erzielten mehr als eine 10proz. Avance und glichen sich damit dem Uebernahmekurs an, den die Standard Electric-Gesellschaft den Aktionären von Telephon Berliner vergütet. Im übrigen waren noch Polyphon gefragt, da man von einer neuen Auslandsgründung mit einem günstigen Bezugsrecht für die Aktionäre sprach, ohne daß die schweigsame Verwaltung sich hierzu äußerte. Golddiskontbankaktien wurden teilweise per Erscheinen mit 111—112 Prozent gehandelt, doch beschränkten sich die Umsätze auf wenige hundert Pfund. Mit Erwähnung dieser Sonderbewegungen erschöpft sich auch die Berichterstattung über die abgelaufene Börsenwoche. Wir hatten bereits früher angedeutet, daß eine weitere Besserung des Kursniveaus kaum vor Ablauf der Youngdebatten im Reichstag eintreten wird. Die Beunruhigung, die in letzter Zeit wieder von der politischen Seite erfolgt, beeinträchtigt das Geschäft wesentlich. Die Börse braucht zu ihrer weiteren Gesundung nichts so sehr als Ruhe. Eine stärkere Beteiligung am Effektengeschäft wird dann auch sicher eher als in der augenblicklichen Periode der Sanierung der Reichsfinanzen auf dem Rücken der Wirtschaft erfolgen. Neben den Etatsverhandlungen laufen die Youngdebatten, und in jeder Woche wird die Spekulation durch neue Rekordziffern vom Arbeitslosenmarkt ernüchtert. Die Parole heißt eben vorläufig: Abwarten.

Am Kassamarkt waren Brauereiwerte infolge der drohenden Biersteuererhöhung angeboten, während der Auslandsrentenmarkt durch die Baisse der türkischen Anleihen in seiner Entwicklung gestört wurde. Das drohende türkische Moratorium war der Anlaß zu allgemeinen Realisationen und Blankoabgaben in türkischen und anatolischen Renten. Vielfach begegnet man der Meinung, daß das Ausmaß der Rückgänge unberechtigt sei, da die niedrige Bewertung der Türkenanleihen bereits die Möglichkeit eines Moratoriums in sich schloß.

Die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes bietet der Tendenz zurzeit eine wesentliche Stütze. Neben der saisonmäßigen Erleichterung ist die durch die Diskontbaisse hervorgerufene Zinsverbilligung zu spüren. Die Reichsbank konnte ihre Reichsschatzwechsel per 1931 voll unterbringen. Der Privatdiskont wurde erneut um ⅛ Prozent auf 5⅜ Prozent ermäßigt. Der Satz für tägliches Geld ging auf 4—6½ Prozent zurück. Monatsgeld erforderte 7—8½ Prozent. Der erste Februar-Status der Reichsbank ließ befriedigende Rückflüsse erkennen, sodaß die Ultimoanspannung bereits um 57 Prozent ausgeglichen war.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Wieder 8 Prozent Dividende. — Der Abschluss mit Bilanz.

Bremen, 14. Febr. (Eigenbericht.)

In der Aufsichtsratssitzung des Norddeutschen Lloyd am Donnerstag wurde beschlossen, der auf den 25. März einzuberufenden GV. für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent bei Bemessung der Abschreibungen nach den bisher erfolgten Grundsätzen vorzuschlagen.

Das rechnungsmäßige Gesamtergebnis einschließlich Gewinnvortrag macht 52 392 000 (46 561 000) RM., allgemeine Verwaltungsunkosten, Steuern, soziale Abgaben 12 839 000 (12 632 000) RM., Anleihe- und sonstige Zinsen abzgl. Habenzinsen 5 318 000 (4 151 000) RM., Abschreibungen auf Seedampfer 18 099 000 (14 162 000) RM., Abschreibungen auf Bäderdampfer, Schlepper und Leichterfahrzeuge usw 1 079 000 (248 000) RM., Abschreibungen auf Grundbesitz, Gebäude, Inventar und Anlagen 862 000 (1 180 000) RM., also Unkosten, Zinsen und Abschreibungen zusammen 38 198 000 (32 373 000) RM. Aus dem Ueberschuß von 14 193 000 (14 187 000) RM. kommen als Dividende auf die Stammaktien wieder 8 Prozent mit 12.8 Mill. RM., auf die Vorzugsaktien 234 000 (152 000) RM. in Frage. An Genußrechtsinhaber werden abgeführt 18 000 (19 000) RM. Der Gewinnanteil für den Aufsichtsrat beträgt 419 000 (413 000) RM. Die restlichen 721 111 (552 000) RM. werden vorgetragen.

Die Bilanz weist bei unverändertem Aktienkapital von 165 Mill. RM und unveränderter Reserve von 40 Mill. RM. die Anleiheaufwertung mit 1 640 000 (1 809 000) RM. aus. Der Posten 6%ige amerikanische Goldanleihe ist durch die erste Amortisationsrate auf 82 729 000 (84 Mill.) RM. ermäßigt. Langfristige Kredite und Restraten auf gekaufte Schiffe betragen 16 315 000 (langfrist. Kredite 13 013 000) RM. Gläubiger sind mit 274 873 000 (31 273 000) RM. ausgewiesen, innere Abrechnungskonten mit 35 197 000 (37 273 000) RM. Das Seedampferkonto beträgt nach vorgenommenen Abschreibungen 238 928 000 (165 298 000) RM. Die Anzahlungen auf Neubauten sind mit 47 138 000 (83 348 000) RM. ausgewiesen. Seebäderdampfer, Leichterfahrzeuge usw. figurieren mit 2 848 000 (2 429 000) RM. Grundbesitz, Gebäude, Inventar und Anlagen sind mit 7 910 000 (6 519 000) RM., Kassenbestand und Bankguthaben mit 39 503 000 (40 946 000) RM. eingesetzt, während Wertpapiere und Beteiligungen an dritten Unternehmungen eine Erhöhung auf 32 218 000 (25 638 000) RM., ferner Lagerbestände in Bremen und Bremerhaven eine Steigerung auf 16 309 000 (12 535 000) RM. aufweisen. Schuldner und Uebergangsposten stehen mit 47 272 000 (48 938 000) RM. zu Buch.

*

sw. Landau, 14. Febr. (Eigenbericht.)

Ueber das Vermögen der Fa. Emanuel Feibelmann u. Söhne G. m. b. H. in Landau ist gestern auf Antrag das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

sw. Grünstadt, 14. Febr. (Eigenbericht.)

Ueber die Konservenfabrik Moser in Grünstadt, deren Zahlungseinstellung wir kürzlich meldeten, ist nunmehr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Berlin, 14. Febr. (Eigenbericht.)

Die amerikanische Füllfederhalter-Fabrik Parker Pen Company hat bekanntlich beschlossen, die Füllfederhalter-Fabrikation in Deutschland einzustellen und sich künftig auf den Vertrieb ihrer in Amerika hergestellten Erzeugnisse zu beschränken. Aus diesem Grunde ist die amerikanische Gesellschaft, wie bereits berichtet wurde, vor kurzem aus der deutschen Parker Akt.-Ges. in Dossenheim ausgeschieden, die unter anderem Namen und unter deutscher Leitung den Betrieb wieder aufnehmen will. Die amerikanische Gesellschaft hat dagegen dem Vernehmen nach jetzt in Berlin mit einem Stammkapital von 250 000 RM. die Parker Pen G. m. b. H. gegründet. Gegenstand des neuen Unternehmens ist laut handelsgerichtlicher Eintragung der Import und Vertrieb der Erzeugnisse der Parker Pen Company in Janesville (U. S. A.) und in Toronto (Kanada).

a. London, 14. Febr. (Eigenbericht.)

Trotz der bisherigen günstigen Erklärungen der Anglo-Foreign Pulp Company über die Aussichten der von ihr kontrollierten Bayerischen Zellstoffwerke in Regensburg ist die Verwaltung der englischen Holdinggesellschaft jetzt überraschenderweise gezwungen, ihren Aktionären einen in höchstem Maße enttäuschenden Bericht vorzulegen, der in der Mitteilung gipfelt, daß die Gesellschaft am Ende ihrer finanziellen Kraft angelangt sei. Der nunmehr aus Regensburg vorliegende Abschluß für das letzte Geschäftsjahr zeigt ein höchst unbefriedigendes Ergebnis. Die Fertigstellung der Fabrikanlagen der Bayerischen Zellstoffwerke hat sich infolge des im Februar, März und April vorigen Jahres herrschenden Frostes und anschließend infolge großer Ueberschwemmungen, ferner infolge eines Verstoßes gegen die Bauvorschriften sowie eines Feuerschadens bedeutend verzögert. Jetzt allerdings sollen die Anlagen vollkommen fertiggestellt sein. Die Verwaltung glaubt denn auch wieder erklären zu können, daß sie unter der Bedingung einer radikalen Aenderung in der Leitung volles Vertrauen in die Zukunft der Zellstoffwerke habe. Die Verwaltung hat von neutraler sachverständiger Seite ein Urteil über die Aussichten ihrer deutschen Zellstoffwerke eingeholt, das mit gewissem Vorbehalt günstig ausgefallen ist. In dem Gutachten wird eine finanzielle Sanierung der Anglo-Foreign Pulp Company gefordert. Zu diesem Zwecke wird die Aufnahme einer 7prozentigen hypothekarisch gesicherten Anleihe in Höhe von zunächst 150 000 Pf. Sterl. vorgeschlagen, mit deren Hilfe die sich auf 141 000 Pf. Sterl. belaufenden verschiedenen Schulden der englischen Gesellschaft abgelöst werden sollen. Diese Anleihe soll, sobald es die Entwicklung der Rentabilitätsverhältnisse bei den Bayerischen Zellstoffwerken gestattet, auf 200 000 Pf. Sterl. erhöht werden.

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten.

Mannheim, 14. Februar.

Die Produktenbörse schien diesmal zu Wochenbeginn einen Anlauf zu einer Geschäftsbelebung nehmen zu wollen, als von den überseeischen Märkten wiederholt höhere Forderungen gemeldet wurden. So setzten die freien kanadischen Verschiffer ihre Forderungen bis zu 15 Guldencents hinauf und argentinischer Weizen wurde vorübergehend 2½—5 Guldencents höher. Jene Preisbefestigungen gingen ihrerseits in der Hauptsache auf die Gründung einer Gesellschaft zur Stützung der Getreidepreise zurück und waren nicht von nachhaltiger Dauer. Ueber diese amerikanische Gründung verlautete, daß der Vorsitzende des Federal Farm Board seine Zustimmung zur Bildung einer mit einem Anfangskapital von 40 000 000 Dollars zu errichtenden Gesellschaft zur Stabilisierung der Getreidepreise gegeben habe. Diese „Grain Stabilisation Corporation“ hat den Zweck, die gesamten Getreideüberschüsse aufzukaufen, um die Landwirtschaft vor schweren finanziellen Verlusten zu bewahren, da sich das Problem des Weizenabsatzes in Amerika und Kanada einer Krise nähere, weil sich ungeheure Mengen Weizen in den amerikanischen Speichern befinden, die nicht nach Europa verkauft werden konnten. Angeblich hat die neue Gesellschaft bereits mit Aufkäufen zum Marktpreis durch die Farmers National Grain Co. begonnen. An der Donnerstagsbörse waren Manitoba wie folgt angeboten (je 100 kg in Hfl.): I. Atlantic, Februar-März, 13.60; II 13.35; III 13, cif Rotterdam; Manitoba II. Pacific, disponibel und fällig in Antwerpen, 13.13, transbordé III, desgl., 12.75; Plata-Weizen: Bahia Blanca, 79 kg, alte Ernte, rheinschwimmend, 13, cif Mannheim, garantiert alter Zoll. Käufer waren zu 12.75—12.85 vorhanden; Bahia Blanca, 78 kg, neue Ernte, geladener Dampfer, 11.15, cif Antwerpen; Barusso, 79 kg, 23. Januar ausgegangener Dampfer, 11.75, cif Rotterdam, bezahlt; Barusso, 78 kg, neue Ernte, per Februar-März ausgebender Dampfer, 11.15, cif Rotterdam. Käufer bei 11.07½; Rosa Fé, 78 kg, neu, Februar, 11.20 Rotterdam/Antwerpen: Kansas II, Golf disponibel Antwerpen, 12.40, transbordé Antwerpen; desgl., Februar-Abladung, 12.20, cif Rotterdam. In Grieß-Weizen lagen Angebote vor für Amber Durum II, Kanada Western, Februar, 12.40; desgl. III 12.00, cif Rotterdam. Südaustralischer Weizen war loko Antwerpen zu 11.90, transbordé; Theiß-Banat-Weizen (Donau), 78/79 kg, März-April, zu 11.25, cif Rotterdam, angeboten. Ueber England und Belgien verlautete auch, daß Rußland neuerdings wieder mit Weizenangeboten im Markte sei, doch sind hier Preise und Muster nicht bekannt geworden.

Das Angebot in inländischem Weizen ist nach dem jetzt erfolgten Inkrafttreten der neuen Zölle kaum größer geworden. Es waren jedoch sowohl pommerscher wie mecklenburgischer und mitteldeutscher Weizen in mehr als ausreichenden Mengen zu 26.75—27.00 RM., cif Mannheim, offeriert. In mitteldeutschem Weizen, 78/79 kg, lagen Angebote zu prompter Verladung ab Hildesheim zu 26.80 RM., cif Mannheim, vor und es wurde zu diesem Preis auch Ware für norddeutsche Rechnung gehandelt. Ein größeres Geschäft konnte sich am süddeutschen Markt für Brotgetreide nicht entwickeln, weil der Mehlverkauf bei den Mühlen — nachdem zu Wochenbeginn Abschlüsse im Ausmaß von etwa 100 000 Sack erfolgt waren — wieder vollständig zu stagnieren begann. Das Eigentümliche der gegenwärtigen Lage besteht darin, daß weder der Handel noch die Genossenschaften irgendwie nennenswerte Posten Mehl aus früheren Abschlüssen bei den Mühlen abzurufen haben. Man glaubt somit, daß, wenn die ansehnlichen Voreindeckungen vom Dezember und Januar her aufgebraucht sind, unbedingt mit einer Aenderung der Situation gerechnet werden dürfte. Wieweit das zutrifft, wird abzuwarten bleiben. In Roggenmehl und Brotmehl blieb das Geschäft bedeutungslos. Das neue Gesetz zum Verbacken von Roggenmehl dürfte sich für beide Mehlsorten entsprechend auswirken; bisher war eine solche Wirkung jedoch noch nicht festzustellen. Von Norddeutschland wurde Roggenmehl in 65prozentiger Ausmahlung zu 25.25 RM. hier angeboten, ohne Käufer zu finden.

Für Roggen hat sich irgendwelche Auswirkung der Stützungsaktion bisher in Süddeutschland nicht im geringsten fühlbar gemacht, im Gegenteil ist der Preis um eine weitere Viertelmark, je 100 kg, zurückgegangen. In den deutsch-polnischen Roggenverhandlungen soll eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt worden sein; auch soll die polnische Regierung beabsichtigen, vorläufig keine neuen Roggenexportprämien zu gewähren. Pfälzer Roggen blieb mit 17.75—18.00 RM., Parität Ludwigshafen/Worms, Odenwälder Roggen ab Station mit 17.50—17.75 RM., oberhessischer mit 17.50 RM. angeboten; die Mühlen gehen mit ihren Geboten jedoch nicht über 17.50 RM., je 100 kg, Parität Worms/Mannheim/Ludwigshafen hinaus.

Gerste lag schwach und gab im Preise nach. Das Angebot ist zwar kaum größer geworden, insbesondere fehlen Offerten in bester Qualität, es liegt aber auch keinerlei Nachfrage vor. Da sowohl Brauereien wie Malzfabriken sich gut voreingedeckt haben und das Moldenhauer'sche Finanzprogramm die Frage der Biersteuer noch offen läßt, liegt für den Handel kein Anreiz vor, Ware aufzunehmen.

Für Hafer ist das Inlandangebot etwas kleiner, die Konsumnachfrage eine Kleinigkeit besser geworden. Der Preis blieb unverändert. Plata-Hafer, 46/47 kg, neue Ernte, Februar-März-Abladung, wurde mit 6⅛hfl., cif Rotterdam, offeriert.

Mais war etwas mehr beachtet: man verlangte für in Mannheim greifbaren gelben Plata-Mais gegen Bezugsschein 16.25—16.50 RM. je 100 kg, mit Sack, für rheinschwimmende Ware 7.35 hfl., cif Mannheim, für Mais auf in Rotterdam fälligem Dampfer 7.20 hfl., für roten Cinquantino, März-Abladung, 8.80 hfl., cif Rotterdam.

Am Futtermittelmarkt hat sich in dem seit Wochen ruhigen Geschäftsgang Wesentliches nicht geändert, nur für Sojaschrot ist bei etwas lebhafterer Geschäftstätigkeit ein Anziehen der Preise um etwa 50 Pfg. für die 100 kg. erfolgt, wobei diese Festigkeit ihren Ausgang vom Berliner und Hamburger Markt nahm. Für die übrigen Artikel bewirkte die starke Zurückhaltung des Konsums weiter. Verlangt wurden für 100 kg Weizenkleie, feine, 7.80—8.25, mittelgrobe 8.25—8.75, grobe 8.50, für Vollmehl 8.50—9.00, Nachmehl, je nach Qualität, 12.00—13.50, Maisschrot 17 RM. Von einer Stetigkeit des Kleiemarktes kann hier noch nicht gesprochen werden. Sojaschrot kostete 14.50, Leinkuchen 21.00 bis 21.50, Erdnußkuchen 15.50—15.75, Biertreber, je nach Qualität, 11.75—12.50, Kokos [illegible], englisches Fabrikat 12.00—12.75, Malzkeime 12.75—14.00 RM. Bezeichnend für die Lage dieses Marktgebietes ist, daß wieder mehrere Versteigerungen zu verschiedenen Preisen von Kleie und Futtermehl zur Feststellung von Preisdifferenzen stattfindenden mußten.

In der Rheinschiffahrt ist der Wasserstand weiter rückgängig und ermöglicht nur eine Abladung bis zu etwa 70 Prozent der Tragfähigkeit der Schiffe. Die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim/Ludwigshafen stellt sich für die Tonne auf 2.25 hfl., vereinzelt war auch etwas billiger anzukommen. Georg Haller.

Frankfurter Abendbörse.

Still und gut gehalten.

Frankfurt, 14. Febr. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief sehr ruhig, war aber gut gehalten und etwas freundlicher. Man erörterte die vage Möglichkeit einer neuen Diskontsenkung. Besonders beachtet waren Schuckert, die 0.5 Prozent anzogen. Farben im Verlauf 0.25 Prozent bei etwas größeren Umsätzen gebessert. Montanwerte vollkommen umsatzlos. Banken 0.25 bis 0.37 Prozent höher. Von Schiffahrtswerten Nordd. Lloyd trotz der günstigen Aufnahme der Bilanz 0.5 Prozent schwächer. Am Rentenmarkt waren Serben auf Mittagsschlußkurs gut gehalten. Talonserben 19.25, 09 er Serben 14.25. Bosnier etwas abgeschwächt bis 27 und Neubesitz unverändert 8.45. Auch im späteren Verlauf blieb die Abendbörse sehr ruhig und unverändert. Nachbörslich nannte man Farben 167.3, Schuckert 190, Siemens 266.5.

Anleihen: Altbesitz 52.25, Neubesitz 8.45, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 2.75.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditanst. 120.75, Barmer Bankverein 131, Berl. Handelsges. 190, Commerz- u. Privatb. 159.25, Darmst. u. Nationalbank 238, Deutsche Bank 150.25, Disconto-Gesellsch. 152, Reichsbank 307.

Bergwerksaktien: Buderus 75, Gelsenkirchen 138, Mansfelder Bergbau 104.5, Phönix Bergb. 104, Rhein-Stahl 118.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 53, Ver. Stahlwerke 102.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 99.5.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 177, Dt. Linoleumwerke 248, J.-G. Farben 167.5, Felten u. Guilleaume 126.5, Frankf. Maschinen 42.5, Gesfürel 169.5, Goldschmidt Th. 70, Holzmann 98, Junghans Gebr. 46, Lahmeyer 168, Metallges. 111, Rütgerswerke 77.75, Schuckert El. Nürnberg 189⅝, Siemens u. Halske 268, Thür. Lief. Gotha 104, Aku 116.25.

Pariser Börse

Paris, 14. Februar (Drahtbericht). Schlußkurse

	13. 2.	14. 2.		13. 2.	14. 2.		13. 2.	14. 2.
4 Ret. 1918	—	99.90	Thoms.-Hst	1188	1175	Rio Tinto	5600	5515
5 Rte. 20 am.	—	136.45	Courrières	1677	1671	Soc Gen. Als	1510	1500
B'que de Fr.	246.20	246.15	Lens	1406	1402	Force Motr. H.-Rhin	1285	1292
Union Paris	2100	208[illegible]	Penarroya	1049	1046	Dollfus-M.	105.00	105.00
Créd. Comm	1542	1541	Kuhlmann	1128	1119	Sehn Creus.	2030	2015
CréditLyon.	3100	3095	Air Liquide	2010	2000	Soie Artif.	9405	—
Suez	197.70	197.10	Citroen B	1106	1100	Gr. Moul. d. Paris	179	176
Distr. d'El.	3280	3250	Peugeot	768	774			
El. Cie. Gén.	3655	3600	Wag. Lits	666	665			

Warenmarkt.

Inland.

Schifferstadt, 14. Febr. (Eigenbericht.) Gemüseauktion. Bei guter Anfuhr kosteten am Freitag: Weißkraut 2—4, Rotkraut 5—8, Wirsing 5 bis 8, Spinat 24, Rosenkohl I 20—30, II 9—15, Schwarzwurzeln 21 bis 25, Karotten 2—2½, rote Rüben 2—3, Zwiebeln 3—3½, Sellerie 9—10, Aepfel 9—10.

München, 14. Febr. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 146 Ochsen, 86 Bullen, 117 Kühe, 25 Färsen, 837 Kälber 70—88, 245 Schafe, 321 Schweine a 76—81, b 77—84 RM. Tendenz: Rinder ruhig, Kälber sehr lebhaft, Schafe ruhig, Schweine mittel. Großvieh und Schafe ohne amtliche Notiz.

Ausland.

Rotterdam, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. per 100 Kg.): März 10.47½ (10.62½), Mai 10.47½ (10.62½), Juli 10.60 (10.75), September 10.67½ (10.80). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 134½ (137¼), Mai 138¾ (141), Juli 138¼ (141), September 140¼ (142¼).

Liverpool, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz willig (fest): März 8.4½ (8.6 W.), Mai 8.8⅜ (8.10 W.), Juli 8.10¾ (9.0¼ W.). — Mais cif. Plate (480 lb.): Tendenz stetig (stetig): Januar-Februar — (—), Februar 25.9 (26), Mai-Juni — (—). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 35—36 (35—36), London Weizenmehl 31—38 (31—38). Preise in shilling und pence.

Chicago, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammren.) Weizen: Tendenz flau (stetig): März 116⅝ bis 116⅛ (118⅞), Mai 121¼—121⅛ (123—122⅞), Juli 122¼—122⅛ (124 bis 123⅞), September 124¼—124⅛ (126⅛—126). — Mais: Tendenz willig (willig): März 87⅝ (88), Mai 91⅛ (91⅝), Juli 93⅛ (93¾), September 93⅛ (93⅝). — Hafer: Tendenz willig (willig): März 44⅝ (45⅛), Mai 45⅜ (46⅝), Juli 45¼ (45⅝). — Roggen: Tendenz willig (willig): März 82¼ (83¼), Mai 83⅛—83 (84⅛), Juli 83¾ (84¼), September 85¾ (86¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig), Mai 124⅞ (128), Juli 126¾ (130⅛), Oktober 126⅛ (129). Hafer: Mai 58 (60), Juli 55⅝ (57¾), Oktober 52 (53⅛). Roggen: Mai 78¾ (78¾), Juli 81¼ (81⅝). Gerste: Mai 54⅞ (56⅝), Juli —.— (58⅝). Leinsaat: Mai 256 (259), Juli 255 (257⅞). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 120⅝ (123⅝), II 117⅝ (120⅝), III 112⅝ (115⅞).

Buenos Aires, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.45 (10.55), März 10.75 (10.80), Mais: Februar 6.55 (6.65), März 6.50 (6.60), Hafer: Februar 5.35 (5.35), Leinsaat: Tendenz stetig (kaum stetig), Februar 19.— (19.—), März 19.90 (19.80), Mai 20.05 (19.95).

Rosario, 14. Febr. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.60 (10.75), Mais [illegible] Februar 6.50 (6.55), Leinsaat: Februar 19.70 (19.55). Wetter: allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 14. Febr. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (stetig): März 11.05 (10.97½), Mai 11.25 (11.15), Juli 11.47½ (11.37½), September 11.70 (11.60). — Speck loco 13.25 (13.25), Schmalz loco 10.95 (10.85). — Leichte Schweine niedrigster Preis 10.60 (10.75), leichte Schweine höchster Preis 11.35 (11.35), schwere Schweine niedrigster Preis 10.15 (10.25), schwere Schweine höchster Preis 10.90 (11.00). Schweinezufuhr in Chicago 32 000 (30 000). Schweinezufuhr im Westen 119 000 (117 000).

Newyork, 14. Febr. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.70 (11.60). Schmalz middle Western 11.55—11.65 (11.45—11.55). Talg, spezial extra 7⅞ (7⅞), Talg extra lose 7⅝ (7⅝), Talg in Tierces 7⅝ (7⅝).

London, 14. Febr. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 70½—71, 3 Monate 68¾—68⅞, Settl. Preis 71, Elektrolyt 83¾—84¼, best selected 77¾—79, Elektrowirebars 84¼. — Zinn: Tendenz stetig: Standard per Kasse 172¾—172⅞, 3 Monate 175⅝—175¾, Settl. Preis 172⅞, Banka 179⅞, Straits 175⅞. — Blei: Tendenz träge; ausländ. prompt 21[11]/[16], entft. Sichten 21⅛, Settl. Preis 21⅛. — Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 19⅝, entft. Sichten 20[1]/[16], Settl. Preis 19½. — Antimon Regulus chines. per 26¼. Quecksilber 23⅛. Platin 12. Wolframerz 29—32 nominell. Weißblech 18⅝.

Hopfenmarkt.

Mannheim, 14. Februar.

Gegen Ende der letzten Woche wurde in Hockenheim eine Partie badischer Hopfen guter Beschaffenheit aus dem Schwetzinger Bezirk zu 34 RM. an den Kundschaftshandel in Mannheim verkauft. Auch in Walldorf wurde ein Posten Hopfen umgesetzt; dabei handelte es sich um württembergische Provenienz in Ia Qualität, die zu 50 RM. an den badischen Großhandel abgesetzt wurde. Unterhandlungen wegen Erwerbs einer in der Pfalz liegenden Partie von etwa 300 Zentnern scheiterten an den vom Handel als zu hoch angesehenen Forderungen der Besitzer. Der Deutsche Hopfenbauverband hat auf seiner Tagung den Beschluß gefaßt, an das Europäische Hopfenbaubüro einen Antrag zu richten, mit dem eine Angleichung der Anbaufläche an den Stand von 1914 gefordert wird. G. H.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 14. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl trotz Abgleitens der Leinsaat-Preise unverändert. Auch die übrigen Artikel haben bei kleinem Geschäft unveränderte Preise. Leinsaat, la Plata, cif. Hamburg per Februar und März 20.75 hfl.

Kaffee: Die Preise am Brasilterminmarkt liegen unverändert, lediglich die Dezembersicht notierte ¼ Pfg. niedriger. Die vorliegenden Brasilofferten lauten allgemein unverändert, geringe Qualitäten bis 2 sh. niedriger angeboten. Das Geschäft ist im allgemeinen ruhig. Die Preise unverändert. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage.

Schmalz: Unverändert.

Zucker: Im Effektivgeschäft ruhig, behauptet bei unveränderten Preisen. Terminmarkt dagegen schwächer bei kleinem Geschäft. Die

Reis: Die feste Stimmung für Bluerosereis hält weiter an, mit übrigen Sorten in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Kakao: Am Markt der zweiten Hand, im Zusammenhang mit Newyork, Stimmung abgeschwächt. Accra Neuernte, loco 42.6 bis 43 sh., dito per Februar-März 42.6 sh. cif., per März-April 43.3 sh. cif., Superior Bahia per März-April 44 sh. cfr., Superior Thomé, per Februar-März 44 sh. cif., Superior Epoca Arriba, per März-Mai 67.9 sh cfr., Plantation Trinidad per Februar-März 53.6 sh. cfr., deutscher Plantagen-Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 44.6 bis 46 sh. Sonst unveränderte Preise.

Gewürze: Da die Bestände in Tellicherry kleiner sind als bisher angenommen wurde, setzte heute allgemein Deckungsnachfrage auch für andere Pfeffersorten ein. Die Preise sind daher stark anziehend. Weißer Muntokpfeffer 345, weißer Bataviamuntokpfeffer 348, schwarzer Lampong 265, schwarzer Singapore 260, Tellicherry 272. Das Geschäft ist jedoch ruhig. Die übrigen Artikel haben unveränderte Preise.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 17.25 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand 4.60 pence per lb. Bremen Klausel II 5.50 pence per lb.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Februar	—.—	136.00	139.5	41.5	41.5	42.00	—.—	37.00	39.00
März	—.—	136.00	138.00	—.—	41.5	42.00	—.—	38.00	[illegible]
April	—.—	135.5	137.00	—.—	41.75	42.25	—.—	38.00	[illegible]
Mai	—.—	135.5	136.5	—.—	42.00	42.25	—.—	39.00	[illegible]
Juni	—.—	135.5	135.75	—.—	42.00	42.5	—.—	39.00	[illegible]
Juli	—.—	135.5	136.00	—.—	42.00	42.5	—.—	39.5	[illegible]
August	—.—	135.5	135.75	—.—	42.25	42.75	—.—	40.00	[illegible]
September	—.—	135.25	136.00	—.—	42.25	42.75	—.—	40.00	[illegible]
Oktober	—.—	135.25	136.00	—.—	42.5	42.75	—.—	40.25	40.75
Novbr.	—.—	135.25	135.5	—.—	42.25	42.75	—.—	40.25	40.75
Dezember	—.—	135.25	135.5	—.—	42.5	42.75	40.5	40.25	[illegible]
Januar 1930	—.—	135.25	135.5	—.—	42.5	42.75	—.—	40.5	[illegible]
Tendenz:	abgeschwächt			ruhig			ruhig		

UNION-THEATER

Das große Lustspiel-Programm:

Rehrezurück! Alles vergeben!

mit

Dina Gralla
Albert Paulig

Das Publikum ist begeistert. — Auch Sie müssen diesen Film gesehen haben.

Beginn: 3,30 5,40 7,30 8.45

SCHAUBURG

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Beginn 4 Uhr
Einlaß ¼4 Uhr

Nur noch wenige Tage:
Der Millionenfilm d. Universal

Broadway

Der „Paradies-Club", das Eldorado der Alkohol-Schmuggler.
Der Film der unerhörtesten Kamera-Aufnahmen
In den Hauptrollen: Evelyne Brent, Glenn Tryon, Merna Kennedy.
Nichts hat die Welt nach dem Kriege so fasziniert wie die Broadway-Romantik.
Kleines Beiprogramm.

4 ½7 9 Uhr

Am Sonntag nachmitt. v. 2—4 Uhr f. Jugendl.
„Charleys Tante"

KARNEVAL

CABARET TANZ

Abschied der Künstler
Polizeistunde bis zum frühen Morgen 4859

CAFÉ ROLAND CABARET.

Café „Grüner Baum"

Masken-Ball

Polizeistundenverlängerung.
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Kein Weinzwang
Keine Preis-rhöhung 4748

Krokodil

In den Bierhallen
Samstag: P.H.9851
Großer Kappenabend
Sonntag:
Heitere Biermusik

Restaurant zum Elefanten

Kaiserstraße 42
Heute ab 8 Uhr
Rheinischer Abend
der Kapelle 4799
Fidele Rheinländer

Gasthof zur Rose

am Kaiserplatz
HEUTE
Urfideler Kappen-Abend

Restaurant zum Gutenberg

am Gutenbergplatz
Heute Samstag
GROSSER KAPPEN-ABEND
Sonntag Konzert
Es ladet freundl. ein G. Hartmann und Frau.

FESTHALLE

FIDELITAS

Sonntag, den 16. Februar, von 15½—18 Uhr:
Sehr großes
Karnevals-Konzert
Orchester: Badische Polizeikapelle.
Leitung: Obermusikmeister Heisig.
Aus dem Programm: Gastspiel Dr. Stachezius von der „Vielharmonie" aus Biggebiggehajo; Mr. Add'Long aus Irrland, der größte Saxophonist der Welt; Charlie Chaplin in der Rumpelkammer; Bayerini, das musikalische Unikum u. a. m.
Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. - Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Eingang. Siehe auch die Plakate.

Darmstädter Hof

Mitte der Stadt — Kreuzstraße, Ecke Zirkel
HEUTE SAMSTAG, ½9 Uhr:
Humoristischer Abend
Kirchwein-Nachfeier
Schrempp-Bier — Stimmungs-Konzert — Verlängerung
Sektbuden 4952

EX HOTEL CELSIOR

die vornehme Tanzstätte

Wo gehen wir heute und morgen abend hin?
Zum Kappen-Abend
ins Restaurant „Hohenzollern"
Ecke Zähringer- und Kronenstraße
Verstärkte Indianerkapelle

TANZ

Gutgepflegte Weine
ff. Schrempp-Printz
Wiener Hof
Fasanenstr. 6.
Verlängerte Polizeistunde.

Café Museum

Samstag, den 15. Februar 1930
abends 8 Uhr
ERSTER GROSSER
Faßnachts-Ball
in allen Räumen
mit Kostüm-Prämiierung
Vergrößerte Tanzfläche
Kapelle Eugen Wilcken
in vollständiger Jazz-Besetzung
Stimmungsvolle Ausschmückung und japanische Illumination
Dunkler Anzug oder Kostüm erwünscht. Anstößige Masken, Apachenkostüme etc. finden keinen Einlaß.
Eintritt 1 Mark bei Weinzwang.
Der Rote Saal bleibt dem normalen Betrieb überlassen. Tisch- u. Kartenbestellungen rechtzeitig erbet. Tel. 6600. Das Lokal bleibt bis in die Morgenstunden geöffnet.

RESI

Emil Jannings
in
Sünden der Väter

das eindrucksstarke Filmwerk, das durch die Darstellung Jannings zum Spitzenwerk der Filmkunst geworden ist.

Werktags 3,30 5,25 6,55 8,50
Sonntag 3,00 4,05 5,35 7,10 8 45

Auf zum Felseneck, Kriegsstr. 117
Samstag und Sonntag
Großer Kappen-Abend
für Jung und alt. 4828

Heute großer
Kappenabend
„Alte Brauerei Höpfner"
♦ Ia humoristische Stimmungskapelle ♦
Anton Franke Metzger und Wirt

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr:
Premiere
der großen Lokal-Revue
Karneval 1930
U. a. Bilder vom
Marktplatz Dammerstock u. Rappenwört
mit entsprechenden Schlagern!
4740

Badisches Landestheater

Samstag, 15. Februar Nachmittags
Sondervorstellung für Volksschüler
Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück
Von Lessing
Regie: Dr. Landgrebe.
Mitwirkende: Ermarth, Rademacher, Schreiner, Gemmecke, Graf, Höfker, Kust, Kuhne, Prüter, Schneider, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 15 Uhr.
Ende nach 17 Uhr.

Abends:
* A 15 Th.-Gemeinde, 3. S.-Gr., 1. Hälfte.
Das Kätchen von Heilbronn oder: Die Feuerprobe
Großes histor. Ritterschauspiel v. Kleist. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Genter, Ziegler, Bauer, Hebeisen, Jank, Kallab, Seiling, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Kust, Kloeble, O. Kienscherf, Kuhne, Landgrebe, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze, von der Trenck, Geier, Grimm, H. Kienscherf, Kilian, Kleinbub, Luther, Meyer, Nagel.
Anfang 19½ Uhr
Ende 22¼ Uhr
Preise A (0.70—5 ℳ)

So. 16. II. Neu einstudiert: Tiefland. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 17. II. Die and. Seite. In der Festhalle: 5. Volks-Sinfoniekonzert.

Zum Moninger

Heute Samstag und morgen Sonntag 4744
Großer karnevalistischer Abend
(in den unteren Lokalitäten)
Verstärkte Haus-Kapelle Kessler.
Eintritt frei! Anfang 8 Uhr
Feinste Wurstwaren aus eigen Schlachtung
Moninger Mai-Bock.

Chorvereinigung.

Die für Montag, den 16. Februar 1930 vorgesehene Damenprobe muß wegen eingetretener besonderer Umstände ausfallen. Diese findet am Freitag, den 21. ds. Mts., abends 8¼ Uhr im Konzerthaussaal statt.
Der Vorstand. (4861)

Kaiserhof

am Marktplatz
HEUTE SAMSTAG
ab 9 Uhr abends
Großer
Kappen-Abend
Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr

Heute Samstag
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen
Böser-Buben-Ball
In den oberen Räumen:
Kapelle Dolezel in Jazzbesetzung
Im Ratskeller:
Tanzkapelle Mahagonny 5
Kostüm od. Gesellschaftsanzug
Weinzwang / Eintritt RM. 1.—
Tischbestellungen erbeten 4834

Das Kaffee Bauer ist nach Schluß der Veranstaltungen GEÖFFNET

Kaffee des Westens

Kaiser-Allee 3, Telefon 7751
*
HEUTE
SAMSTAG, d. 15. FEBRUAR
Nachmittags 4 bis 6½
und
Abends 8 bis 1 Uhr
KONZERT
der hervorragenden
Ungarisch. Kapelle
mit ihrem Violin-Virtuosen
Farkás Lájos
*
Bis 4 Uhr früh geöffnet.
Kein Eintritt
Kein Weinzwang.

Keglerheim

Heute Samstag
Kappen-Abend
Morgen Sonntag
Humor. Konzert

Kronenfels

Kronenstraße 44 // Telefon 31
Heute Samstag und Sonntag
Grosse Fastnachtsbälle
Verlängerung 4862

Gottesauer Hof, Durlacher Allee 53

Samstag, den 15. Februar, 8 Uhr abds.
Großer Kappenabend
Sonntag, den 16. Februar, 8 Uhr abds.
Stimmungsmusik
ausgeführt von den „Fidelen Krachauer'n"
Ueberraschungen - Humor - Stimmung.
Es ladet freundl. ein Peter Gutfleisch u. Frau.

Schloß Rüppurr

Autobushaltestelle Dammerstock
Angen. Aufenthalt für Familien. Erstklass. Küche. Sinner Tafelbier. Ia Weine. Kaffee. Kuchen. Saal für Vereine, schönes Nebenzimmer. 11042
Neuer Inhaber:
Lina Kasbohm-Kappler
früher Hot. Krone Durlach.

Kapitalien

Suche
15 000 Mark
auf sof., als Sicherheit gutes Grundstück vorh. Angebote unt. R1767 an die Badische Presse

10 000 Mark
auf erste Hypothek
gesucht.
Schätzung 45 000 Mark. Angeb. unt. F.H.9848 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heute Samstag
Masken-Ball
Hotel Rotes Haus
Sonntag 16. Febr. 30
Karnevalistischer
Tanz-Abend

„Augustiner"

4747 Ecke Lessing- und Sofienstraße 73
Heute Samstag ab 8 Uhr
Großer Kappen-Abend
Stimmung Masken erwünscht Humor
ff. Moninger Bier Reine Weine
Polizeistundenverlängerung
Telefon 1003 Besitzer: W. Munkler.

Silberner Anker

(Thomasbräu), Kaiserstraße 73
Jeden Mittwoch u. Samstag
Kappenabend
Sonntag, ab 6 Uhr
Stimmungs-Konzert
Ausschank des berühmten ff. Moninger Mai-Bock.

Zum Rheingold

Heute Samstag, ab 8 Uhr
Humoristisches
Konzert
ff. Schrempp-Printz-Biere Qualitätsweine

Jägerstammtisch St. Hubertus

„Zu den 3 Kronen", Kronenstr. 19
Heute großer Kappen-Abend
verbunden mit Treibjagd am Mahlberg (Kreuzweghütte)

Wir können jeweils prompt liefern:
Baum-, Pyramid-, Rosen- u. Tomaten-**Pfähle**
Einfriedigungspfosten u. -rahmen
in Lärchenholz u. imprägniert, fern. Rebpfähle, rund und gesägt, in jeder Länge, auf Verlangen imprägniert. Preisliste gerne zu Diensten. (5113a)
Karl Seufer, Kom.-Ges., Dampfsägewerk Herrenalb (Württ.)

Prima Allgäuer
Sennereibutter
wieder eingetroffen
Pfund **1.68**
Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co., 4846
Kaiserstraße 14 b. Telefon 6348

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Verloren

Rehpinscher
am Dienstag entlaufen Karlsruhe, Zirkel. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. geg. Belohng. Durlach, Amalienstr. 3, Telefon 208. (B597)

Kaufgesuche

Alterfümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Gebrauchter
Glasabschluß
2.30 m breit, 2.90 m hoch, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. D1754 an die Bad. Presse.

1 vollst., noch guterh.
Kinderbett
zu kaufen gesucht. Angeb. an G. Wienke, W.-Neureut, Schubertstraße. (B599)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß verschied am 13. Februar, abends 9 Uhr, in der Medizinischen Klinik in Freiburg nach langem, mit bewunderswerter Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann

Carl Schöpf

im vollendeten 60. Lebensjahr.

Ein arbeitsreiches, aber auch von Erfolg gekröntes Leben fand für uns alle ein allzufrühes Ende.

Karlsruhe, Oeschelbronn, Dürrn, Berlin, den 15. Februar 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Schöpf, Oeschelbronn
Familie Christian Geiger, Dürrn
Erich Rall und Frau Lene, geb. Schöpf, Berlin.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beerdigung in **Oeschelbronn** bei Pforzheim, seinem Heimatsort, am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Am 13. ds. Mts. starb in der Med. Klinik in Freiburg, wo er die erhoffte Heilung suchte, unser allverehrter, hochverdienter Chef, der Gründer und Leiter unserer Firma

Herr Kaufmann

Carl Schöpf

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Prinzipal, der durch sein gerechtes und vornehm denkendes Wesen, seinen unermüdlichen Fleiß und seine Tüchtigkeit dem ganzen Personal ein Vorbild an Pflichttreue und Tatkraft gewesen ist.

Sein produktiver Geist wird auch über den Tod hinaus in dem von ihm geschaffenen Unternehmen weiterleben und der Leitung die Kraft geben, in seinem Sinne zu wirken.

Wir werden dem Entschlafenen, als dem erfolgreichen, genialen Gründer vermöge seiner Herzensgüte und vornehmen Gesinnung, ein dankbares Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 15. Februar 1930.

Die Geschäftsleitung und die Angestellten der Firma Carl Schöpf.

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Tante [B591

Frau

Berta Hensel

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Adolf Hensel und Tochter **Eugenie.**

Karlsruhe, 14. Februar 1930.

J. Heck
Amalienstraße 14b Telephon 966
Hochfrequenzbehandlung
Homöopathie (Naturheilweise) — Licht-, Elektro-, Wärmebestrahlung, Höhensonne. Augendiagnose.
Sprechzeit: 9—12 2—5 Uhr. (FH9831)

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. — Jeden Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (M1216)

1 Portion Kaffee mit Sahne
(2 Tassen)
50 Pfg.
STÜBINGER.
Kaiserstraße 153 Telefon 6527

Kaufen Sie echten
Bienenhonig
der Baar und des Schwarzwaldes! An Qualität unübertroff. u. garantiert rein, hell u. dunkel, 5 Pfd. 10.20 M, 10 Pfd. 19.20 M franko gegen Nachn. Albert Held, Imkerei, Sunthausen, Amt Donaueschingen. (4819a

In unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstr. lagern noch folgende

Angebote:

G32	M37	W47
W72	L86	V90
B101	C103	E105
O116	X123	Z125
B127	D129	K135
J159	T169	W173
J185	O191	Y197
W199	B201	J208
M211	O213	N216
C228	L236	N238
O241	S243	B252
P265	G282	R285
S293	E303	N313
Q316	X323	B327
M337	W372	X374
B377	R385	W397
X398	T415	W422
Y424	Z425	C428
E430	K435	M437
N438	N442	C453
F456	J459	O464
T471	C478	D479
G482	J484	X496
C503	F506	J509
M512	R513	T519
E530	F531	N541
S543	C553	H559
N564	W573	F582
G583	H584	Q592
T595	W598	D604
J609	N613	P615
X623	G655	X658
G683	N693	S694
T695	K709	L710
M711	J724	N738
P740	O745	F756
Q766	Y774	D779

Q791 und noch neuere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden wollen.
Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Stellengesuche

Männlich

Beschäftigung
gl. w. Art a. schriftl. od. rechn. sucht älterer Mann g. aug. Heim u. kl. Vergüt. Offert. u. F.W.5986 an B. Pr.

Sohn achtbarer Eltern sucht Stelle b. tüchtig.
Friseurmeister
wennmöglich mit Kost und Wohnung. Angebote unt. B1765 an die Badische Presse.

Weiblich

Halbtags-
beschäftigung f. d. Vormitt. f. geb. Witwe., gewandte Hausfr. und Köchin in gt. Hause z. Entlast. der Hausfrau Angeb. un. F.H.9638 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein sucht
Heimarbeit
im Nähen gl. welcher Art. Offerten unter F.H.9844 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alte angesehene
Versicherungs-Gesellschaft
mit sämtlichen Sparten sucht noch einige
tüchtige Inspektoren.
Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unter Nr. F. H. 9806 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost einreich.

Gesucht
2-3 tücht. Vertreter
für Hühnerfutter (womögl. m. Fahrrädern) f. sofort. Angebote unter Nr. F. H. 9836 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Von Markenartikel-Firma wird ein
tücht. Reisender
aus der Lebensmittelbranche für den Platz **Karlsruhe gesucht,** der bei der einschlägigen Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft bestens eingeführt ist.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild unter Nr. E4425 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten 2. Stock, 4 Z. mit allem Zub. Miete 82 M. Gesucht schöne, sonnige 2—3 Zimmer mit Zubehör. Angeb. mit Preis unter F.H. 9826 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Südendstr. 21, Hintergebäude als **Werkstatt** od. **Lager** z. vermieten. Zu erfrag. **Hirschstraße** Nr. 60, II. (B593)

Zu vermieten Laden
mit oder ohne Wohng. in Industrieort. Besond. geeignet für Konfektionsware, da solche noch nicht am Ort. Angebote unt. M1612 an die Badische Presse

Zu vermieten:
auf 1. April
4 Zim.-Wohnung
sehr schön gelegen und geräumig, mit Diele Bad, Speisekamm., Veranda u. Stockwerkshz. Näh. Feldbergstr. 15, II. Tel. 6016. (FH9814

In ruhig., staubfreier Lage ist eine beschlagnahmefreie 4 Zimmer-Wohnung in (5321a)
Bad Krozingen
auf 1. März zu vermieten. Daselbst ist auch ein Wohnhaus mit 2 Vierzimmerwohnungen zu verkaufen. Näheres bei Architekt Ries, Bad Krozingen, Staufenerstraße 98, Telefon 392. (5321a

Mehr als 15000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer
Haus-Standuhr
direkt von der **Spezial-Fabrik** im **Schwarzwald,** ohne **Zwischenhandel** überaus große Vorteile haben: **Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise** von **Rmk. 60.-** an
Auswahl über 20 verschiedene Modelle. Farbe genau nach Wunsch. herrlicher Schlag
⁴/₄-Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag
Verlangen Sie **kostenlos** meinen Katalog
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)
So urteilen meine Kunden:
Dresden, 4. 11. 29. Die Uhr kostet bei hies. Händlern bald annähernd Rmk. 150.- mehr. B. W.
Rüsselsheim, 27. 10. 29. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr **in keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten.** (Bei mir Rmk. 220.-) F. M. H.
Hunderte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zugehen

Offene Stellen

Junger
Dekorateur
u. Polsterer gesucht, d. selbst. auf Klubmöbel arbeitet. Angeb. unt. S1768 an Bad. Presse.

Ehrliches jüngeres
Laufmädchen
für Vormitt. gesucht. Vorzust. Bahnhofstraße Nr. 40, Laden. (B586)

Herrschaftliche Wohnung
Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh. zu vermieten. (2393 Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

2 helle leere **Räume**
part. zu verm. Näher. Stefanienstr. 66, II.

Zimmer

Gut heizb., möbliert. Zimmer bei kl. Fam. zu verm. Rudolfstr. 26, 1 Tr., lks. (B480)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vm. Hirschstr. 70, III. (FH9785)

Gut möbl. Zimmer 1 bis 2 Betten, elektr. Licht, Pension, zu vermieten. (FW5989) **Ettlingerstr. 21,** part.

Möbl. Zimm., 1—2 B., Pens., sof. z. vermiet. Herrenstr. 7, 2. Stock. (B531)

Mühlburger Tor. Weststr. 57, 2. St., schön helle **Wohn- u. Schlafz.** z. 1. III. zu verm., auch einzeln. (FH 9731)

Kaiserstr. 56, 4. St., ist **gut möbl. Zimmer mit Pension** zu verm. (B463)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf 1. März zu vermieten. Kaiserstraße 3, II., lks. (B544)

Schön möbl. Zimmer, m. 1—2 Betten sofort zu vermiet. (FH9819) Kaiserstr. 245, 1. Tr.

Sep. heizb. Parterre-Zimmer (möbl.), auf 15. o. sof. z. vermiet. **Marienstr.** 25, 1. St. (B 561)

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. Kronenstr. 34, II

Möbl. Zim. an sol. ... zu vm. Nähe ... Karlstr. 28, II. ...

Gut möbl. Zimmer, gut heizb., sof. zu ... Sofienstr. 37, 3. ...

Kl. g. möbl. Zimmer, heizb., el. Licht, ... Eing., an sol. berufst. Herrn sof. zu vermiet. Waldstraße 73, ... Ludw.-Platz ... Hauptpost.

Leere sonn. ... Mansarde, ... u. Toil., an berufst. alleinsteh. Pers. ... Amalienstr. 81, 3. ...

Kaiserplatz 1 od. 2 eleg. möbl. Zimmer, Bad, Telef., auch vorübergeh. ... verm. Amalienstr. ... 3. Stock.

Wilhelmstraße ... freundl. möbl. Zimmer a. sof. od. sp. ... 4. St., Dörr. ...

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. ... Kriegsstraße 80, ...

Möbl. Zim., el. ... an berufst. Herrn od. Frl. z. verm. ... Morgenstr. 6, ...

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. Luisenstraße 81, ...

Karlstr. 95, 1 Tr., ... schön., gut möbl. ... heizb. Mans.-Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. ... Kaiserstr. 225, 2. ...

Schön möbl. gr. Zimmer billig zu vermiet. ... 25 Mark. ... Brauerstraße 1, IV. ...

Am Kaiserplatz freundl. möbl. Mansarde-Zimmer, sep. Eingang, el. Licht, sof. od. 1. März zu verm. ... Amalienstr. 46, 4. ... Aug. Heß.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, sof. zu vermiet. Kaiserstr. 243, ...

Möbl. Zimmer separ. Eing., el. ... auf 1. März zu verm. Kaiserstr. 243, ...

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu ... Kaiserstr. 115, 1. ... Adlerstraße.

Gut möbl. Zimmer, el. L., Heiz., sofort zu vermieten. ... Marienstr. 50, III ...

Mietgesuche

Hintergebäude oder geeignete
3 Zim.-Wohnung parterre, in Vorderhaus, Südweststadt, **für Kindergarten** geeignet, sof. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. ... an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung von kinderlos. Ehepaar ... (wohnungsb.), auf 1. März od. 1. April zu miet. ges. Angeb. unt. F.W.5982 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

2 Zimmer-Wohnung (beschlagn. frei), ... 1. März ... Mietzahl ... L1761 an Bad. ...

Zimmer

Berufst. Frl. ... **1—2 leere Zimm.** mit Küche, ... zahlung der Miete ... Angeb. unt. F.H. ... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.